



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

465 (7.10.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289032)

elle
7, 29

en
N

hesäcke
en usw.

Kunst-
straße

llen

gen Eintritt
läuferin
off-Abteilung
läuferin
-Abteilung
kräfte in Frage
büro, möglichst
n 11 bis 12 Uhr
A.A.-G.
E 1, 5-10
121076V

enbester
ahrer

l. Angebote unter
an die Geschäfts-
endein erbeten.

tlger
ender
Batalionswaren-
ande bei
K. Reifepeten
ht. Angebote mit
en erbeten unter
an d. Geschäfts-
Mannheim.

gesuche

ent. Mann sucht
welcher Art.
r. Nr. 18 904* am
des Blattes erbeten.

on deutscher
ubigkeit

STAV
55€n

er
be der
markt

einen RM 3.00,
leder RM 6.-
vollständliche
des niederdeut-
mit der Goethe-
zeichnet wurde.

handlung
n, p 4, 12
354 21

Statenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Statenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch b. d. d. Gewalt) verbindl., beliebt kein Anspr. auf Entschädigung.



K n z e i g e n: Gesamtauflage Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Adlungs- und Erhaltungsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim, Westendkonte; Subverlagsstellen a. Hb. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 465 Freitag, 7. Oktober 1933

Die Slowaken bilden eine eigene Regierung Der feierliche Einzug in Preßburg

Chamberlain siegt mit 366 gegen 144 Stimmen im Unterhaus Des Führers dritte Gudetenlandfahrt

Tiso ist Ministerpräsident

DNB Preßburg, 6. Oktober.
Am Donnerstag wurde die erste slowakische Regierung mit dem Abgeordneten Tiso als Ministerpräsidenten an der Spitze ins Leben gerufen.
Die slowakische Regierung hat ein Manifest erlassen, das sich gegen den jüdischen Marxismus und für eine friedliche Lösung aller kritischen Probleme im Rahmen des Münchener Abkommens ausdrückt. Das Manifest enthält auch einen Protest gegen die Veränderung der Grenzen der Slowakei ohne Hinzuziehung eines bevollmächtigten Vertreters der slowakischen Nation. Ferner wird ein internationaler Schutz für die im Ausland wohnenden Minoritätangehörigen und schnellste Demobilisierung des tschecho-slowakischen Heeres gefordert. Um 17 Uhr begann der feierliche Einzug der slowakischen Regierung in Preßburg.
Die Slowakische Autonomistische Volkspartei hat bekanntlich im Zuge der Nationalitätenverhandlungen der Prager Regierung ein Memorandum unterbreitet, in welchem die slowakischen Forderungen festgelegt sind. Nach dieser Denkschrift soll der Slowakei im Rahmen des tschecho-slowakischen Staates volle Selbständigkeit zugestanden werden. Es

handelt sich dabei um einen Dualismus wie seinerzeit bei der österreichisch-ungarischen Monarchie. Als Kennzeichen des gemeinsamen Staatenverbundes sollten nur erhalten bleiben: 1. Der Staatspräsident als gemeinsames Staatsoberhaupt, 2. die gemeinsame Außenpolitik, und 3. das Finanzwesen. Einem gemeinsamen Parlament sollten nur die Entscheidungen über die gemeinsamen Angelegenheiten, wie sie oben genannt wurden, vorbehalten sein. Hinsichtlich der Armee verlangten die Slowaken die Aufstellung von eigenen slowakischen Truppen mit slowakischen Offizieren und slowakischer Kommandosprache.
Der erste slowakische Ministerpräsident Tiso gehört dem geistlichen Stande an und war seit Jahren stellvertretender Vorsitzender der Slowakischen Volkspartei, während noch Pater Hlinka den Vorsitz führte. Er ist gründendes Mitglied der Slowakischen Volkspartei, ferner Mitglied des Prager Abgeordnetenhauses. Im Lande galt er als ein Mann des regierungsfremdblichen Flügels der Slowakischen Volkspartei. Er wurde mit der Führung der Geschäfte betraut, als Pater Hlinka vor wenigen Wochen die Augen zur ewigen Ruhe schloß.
Eine Prager Darstellung
Prag, 6. Okt. (GZ-Junkt.)
Amtlich wird mitgeteilt: „Die Prager Regierung hat an Stelle des Präsidenten der Republik den Abgeordneten Dr. Jozef Tiso.

amtierenden Vizepräsidenten der slowakischen Volkspartei, zum Minister für die Verwaltung der Slowakei ernannt. In Ergänzung zu diesem Dekret hat die Regierung den Minister Dr. Tiso um den Vorschlag weiterer slowakischer Minister ersucht, die bis zur endgültigen Regelung die Regierungsgewalt in der Slowakei ausüben werden.“
Wie aus der Umgebung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso verlautet, wird Dr.

Jozef Tiso im Laufe des Freitag in Prag ein treffen. Wie weiter bekannt wird, gehören der neuen slowakischen Regierung die Abgeordneten Sidor und Mach an. Beide Persönlichkeiten sind seit langem an führenden Stellen in der slowakischen Volkspartei tätig. Abgeordneter Sidor ist ein Schüler Pater Hlinkas. Später war er sein Sekretär und enger Mitarbeiter. Sidor ist der Führer der slowakischen autonomistischen Jugend.

Was wollen die Slowaken?

Im Augenblick liegen in Prag noch zu wenig Nachrichten aus Preßburg vor, um über den Inhalt des Beschlusses der slowakischen autonomistischen Parteien, die sich unter der Führung der slowakischen Volkspartei zusammengeschlossen haben, volle Klarheit zu schaffen. Man stützt sich daher vor allem auf den Autonomieentwurf, den die Partei Hlinkas der tschecho-slowakischen Regierung im Juni dieses Jahres vorgelegt hat.
Dieser Autonomie-Entwurf sieht die Schaffung eines autonomen slowakischen Gebietes mit slowakischer Amtssprache, eigener Landeszugehörigkeit, gesetzgebender Körperschaft (den Landtag) und einer nach belgischem Muster aufgebauten nationalen Gendarmerie vor, wobei in der Slowakei nur slowakisches Militär unter dem Kommando eines slowakischen Befehlshabers stationiert sein soll. Nach dem Entwurf bleiben gemeinsame

tschecho-slowakische Angelegenheiten die nationale Verteidigung (mit der angeführten Ausnahme), das Geld-, Münz-, Versicherungs- und Verkehrswesen, das Zollsystem, das Maß- und Gewichtssystem, die Verwaltung der früher entstandenen Staatsschulden, die Staatsmonopole und staatlichen Unternehmungen (mit Ausnahme der Wälder, Güter, Berg- und Hüttenwerke und Bäder), schließlich die Außenpolitik mit den dazugehörigen Rechten der Vertragsabschlüsse, Kriegserklärung usw. Alle übrigen Angelegenheiten fallen unter die gesetzgebende Gewalt des slowakischen Landtages. Zur Gültigkeit von Beschlüssen der gemeinsamen tschecho-slowakischen Nationalversammlung soll jedoch notwendig sein, daß hierfür nicht nur die Mehrheit aller Mitglieder der Nationalversammlung, sondern auch die Mehrheit der in der Slowakei gewählten Mitglieder stimmt. Der Landtag wird nach Preßburg einberufen.



Wieder rief der Führer uns zum Winterhilfswerk auf. Auch hier heißt die Parole „Führer befehlt, wir folgen!“ (a)

Chamberlain besiegte die Oppositionshelden

Das Unterhaus sprach ihm mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus

DNB London, 6. Oktober.

Das Unterhaus lehnte am Donnerstag den Abänderungsantrag der Opposition mit 369 gegen 150 Stimmen ab und sprach bei der Abstimmung über das von der Regierung gestellte Vertrauensvotum der Chamberlain-Regierung mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus.

Scharfe Sprache des Premiers

gegen Churchill, der aus dem Rahmen fiel

DNB London, 6. Oktober.

Bei der Aussprache über die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 1. November kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Opposition. Die Vorredner der Opposition Attlee und Sinclair forderten die Regierung auf, ihren Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 1. November zurückzuziehen. Als Winston Churchill den Antrag unterstützte, ertönten von den Regierungsbänken minutenlange stürmische Protestrufe. Es war offensichtlich, daß Churchill in seiner Partei allein stand und die Regierungspartei das Vorgehen Churchills offen mißbilligte. Die Sitzung nahm weiter einen stürmischen Verlauf, als Churchill dem Ministerpräsidenten persönliche Vorwürfe machte und behauptete, die Regierung wüchse die Vertagung des Parlaments, um ohne Befragen des Hauses ihre außenpolitischen Pläne verfolgen zu können und um persönlich Zeit zur Erholung zu gewinnen.

Chamberlain lehnte in höflicher Form, jedoch auffallend scharf im Ton, diese persönliche Verdächtigung ab und erklärte, die Regierung werde nach wie vor ihre Pflicht erfüllen. Er selbst erhebe keinerlei Anspruch auf Urlaub und werde weiter die Verantwortung tragen.

Keine Neuwahlen

Nach der Abstimmung über die Vertagung des Unterhauses fand noch eine kurze Aussprache über den Vertrauensantrag für die Regierung statt. Danach nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Im Verlaufe seiner Rede erklärte er, daß es keine Neuwahlen geben würde, weil er kein Kapital aus dem Gefühl des Landes zu schlagen wünsche. Eine Neuwahl würde nur die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten vergrößern. Er habe nicht die Absicht, so erklärte er weiter, sich auf Votum einzulassen. Wenn ein Mann in sein Alter komme und seine Stellung innehatte, empfinde er, daß ihm Kritik, ja auch Beschimpfungen wenig ausmachten. Nur sein Gewissen zählte bei ihm. Wenn er nunmehr auf jene Ereignisse zurückblicke, sei er überzeugt, daß er durch sein Tun den Krieg vermieden habe. Er verlange keinerlei Anerkennung für sein Tun, da er nur getan habe, was jeder in seiner Lage — dessen sei er sicher — für das Richtige zu tun gehalten haben würde. (Beifall.)

Ein Krieg sei heute etwas seiner ganzen Art nach anderes als früher, da heute im Falle eines Kriegsbeginnes noch vor dem Verursachen die Zivilbevölkerung den Krieg zu spüren bekomme. Als er nach Berichtsgängen ging, seien über 2000 Briefe und Telegramme in der Downing Street 10 eingegangen. Eine genaugende Anzahl dieser Briefe habe er gelesen. Die Schreiber dieser Briefe seien nicht der Ansicht gewesen, daß die tschechische Frage für England so lebenswichtig gewesen sei, daß man für sie hätte kämpfen sollen. Chamberlain stellte dann Betrachtungen über die damalige Lage an, wobei er weitere Vorwürfe der Opposition zurückwies.

Alles, was Großbritannien getan habe, bestehe darin, daß es die Tschcho-Slowakei vor der Vernichtung bewahrt und ihr damit die Chance gegeben habe, ein neues Leben als ein neuer Staat zu beginnen. Obwohl das den Verlust an Gebiet und Befestigungen in sich schliesse, könne sie vielleicht in Zukunft eine nationale Existenz führen in einer Neutralität und Sicherheit, die er mit der Schweiz von heute vergleichen möchte.

Englands zukünftige Außenpolitik

Im weiteren Verlauf seiner Unterhausrede auch auf die Frage der zukünftigen Außenpolitik Englands eingehend, erklärte Chamberlain, er sehe nur zwei Möglichkeiten. Die eine bestehe darin, daß man sich der Ansicht anschleße, daß es freundschaftliche Beziehungen oder Beziehungen, die auf Vertrauen beruhten, mit totalitären Staaten nicht geben könne. Eine derartige Annahme bedeute natürlich, daß der Krieg kommen müsse. Das bedeute ferner, daß sich England nicht nur bis an die Zähne bewaffnen, sondern auch militärische Bündnisse und Allianzen abschließen müsse mit jeder anderen Macht, die man dazu bekommen könne.

Man müsse dann hoffen, den Krieg in dem Augenblick zu beenden, der einem selber paßt,

und nicht in dem Augenblick, der der anderen Seite paßt. „Das ist das, so rief Chamberlain aus, was einige Mitglieder des Unterhauses kollektive Sicherheit nennen. In diese Falle gehen die Mitglieder der Opposition, wenn sie nur mit einem derartigen Schlagwort gepöckelt wird.“

Der Premierminister fuhr dann fort, wenn er diese Ansicht ablehne, so geschehe das darum, weil das seiner Ansicht nach eine Politik äußerster Verzweiflung sei. Wenn das wirklich die Ueberzeugung der Opposition sei, dann gebe es keine weitere Hoffnung für die Zivilisation oder auf irgendwelche Dinge, die das Leben lebenswert machen!

Der einzig richtige Weg

Chamberlain wandte sich leidenschaftlich gegen die Ansicht, daß der Krieg unvermeidlich sei, und betonte, daß das stärkste Argument gegen die Unvermeidlichkeit des Krieges in der allgemeinen Abneigung gegen den Krieg im Volke liege. (Beifall.) Dann behandelte der Premierminister die andere Möglichkeit: „Was ist, so fragte er, die Alternative dieser finsternen und fruchtlosen Politik einer Unvermeidlichkeit des Krieges? Meine Ansicht geht dahin, daß wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften versuchen müßten, einen Krieg zu vermeiden, indem wir seine möglichen Ursachen sehen und versuchen, sie zu

beseitigen dadurch, daß wir diese in einem Geiste der Zusammenarbeit und des guten Willens erörtern. Ich kann nicht glauben, daß eine solche Politik vom Volke dieses Landes abgewiesen würde, selbst wenn das die Herstellung persönlicher Beziehungen bedeutet, Unterredungen von Mann zu Mann auf der Grundlage, daß jeder frei die inneren Vorstellungen über die Regierungsform seines eigenen Landes beibehalten und es zugelegt, daß andere Systeme anderen Ländern besser zuliegen mögen.“ (Beifall.)

Chamberlain wandte sich dann gegen das Verlangen der Opposition, eine Weltkonferenz abzuhalten, da eine solche Konferenz nur Sinn haben könne, wenn bereits vorher eine Klärung der Standpunkte erfolgt sei. Weiter bestritt er, daß es mit seinen Ansichten unvereinbar sei, wenn das gegenwärtige Rüstungsprogramm der Regierung vermehrt und beschleunigt würde.

Nach seinem Dank an die Bevölkerung des Landes für ihre Haltung, wies der Ministerpräsident zum Schluß auf die enge Zusammenarbeit mit Frankreich hin. Beide Regierungen verfolgten das gleiche Ziel. Sie wollten die Zusammenarbeit aller Völker erreichen, wobei sie die „Proletariatstaaten“ nicht ausschließen, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

Als Chamberlain geendet hatte, spendete ihm das gesamte Unterhaus minutenlanges Beifall. Es folgten hierauf die bereits gemeldeten Abstimmungen.

Der neueste Befetzungsplan

bis zum 10. Oktober für die resüidlichen Gebiete

Berlin, 7. Okt. (SB-Funk.)

Auf Grund des Münchener Abkommens und der daraushin erfolgten Feststellungen des Internationalen Ausschusses werden die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober folgende weitere Gebiete in Böhmen und Mähren besetzen:

- 1. An der Grenze des Gauces Niederdonau: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Nikolsburg und zwischen Frein und Neu-Bistritz; am 9. Oktober ab 10 Uhr das Gebiet um Jmraim und Mährisch-Kronau; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet wostlich Neubaus und den Brätkopf südlich Preiburg.
- 2. An der Grenze des Gauces Oberdonau und im Böhmerwald: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Steinbach — Wöbmsch-Krumau — Winterberg — Waldmünchen, die genannten Orte eingeschlossen.
- 3. An der nordostbayerischen und sächsichen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Reichenberg und Gablonz; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Bichhofstelnitz — Wachsenau — ostwärts Luditz — Poldersam — Saag — Brüx — Auzsig — Auzscha — Wöhmisch-Teipsa — Wartenberg; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südwestlich Pilsen und das Gebiet bis zur Linie südlich Tschelitz — Postelberg — Leitmeritz — Elbölch — Wöhmisch-Altsch.
- 4. An der schlesischen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Hohenelbe und Trautenau, das Braunauer Land, das Gebiet um Mährisch-Schönberg, südlich Freudenthal und Troppau einschließlich des Hultschiner Ländchens; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südlich und ostwärts von Trautenau, um Schilb-

berg, um Mährisch-Neustadt, Várn und südlich Troppau; am 10. Oktober ab 10 Uhr bzw. 12 Uhr das Gebiet des Adlergebirges um Jwitzkau, Mährisch-Trübau, Bodenstadt und Neu-Lit- tchein.

Tagesziel im Abschnitt IV erreicht

Berlin, 7. Okt. (SB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben im Gebiet Abschnitt IV ihr Tagesziel, die Linie Oberlindewiese — Fretwaldau — Oberstedorf erreicht.

Ungarn nimmt Rücksicht auf Prag

Prag, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Die ungarische Regierung ließ am Donnerstag durch ihren Gesandten in Prag der tschechoslowakischen Regierung eine Note überreichen, in der sie sich mit Rücksicht auf die tschechoslowakische Regierungskrise mit einem späteren Beginn der Verhandlungen, und zwar am 8. Oktober, 12 Uhr mittags, einverstanden erklärt.

Die ungarische Regierung hält jedoch unverändert an ihren Forderungen fest, die in ihrer Note vom 3. Oktober aufgestellt wurden. Im Hinblick darauf, daß die Situation der Ungarn in der Tschcho-Slowakei immer unabwehrbarer geworden ist, machte die ungarische Regierung in ihrer heutigen Note erneut darauf aufmerksam, daß dieser Umstand einen äußerst schnellen Verhandlungsbefehl erfordert.

Die NSW ist jetzt mit der Rückführung aller jüdischen deutschen Flüchtlinge beauftragt.

Offener Krieg in Palästina

Es kommt immer wieder zu regulären Schlachten

Jerusalem, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Der Kleinkrieg, der seit langem in Palästina tobt und sich gelegentlich zu regelrechten Schlachten zwischen Militär und Freiheitskämpfern erhebt, nimmt trotz der erheblichen Verstärkung des Militärs seinen Fortgang. Die Methoden des Kampfes ähneln sich in immer erneuten blutigen Anschlügen, die im achtemen vordereiten sind. Die Täter verschwinden meist ebenso schnell, wie sie gekommen sind.

Am Donnerstag fand eine Polizeipatrouille die Straße zwischen Atla und der Grenzstation Rafura ausgerissen und verbarrikadiert vor. An der Seite der Straße sah man drei Lastwagen, die in heißen Flammen standen. Man stellte fest, daß zwei der jüdischen Fahrer getötet und einer verletzt waren. Ein vierter wird vermisst.

Es kam dann erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Freischärlern, wobei zwei der Kämpfer getötet wurden. Später setzte sich der Kampf fort. Militär und Flugzeuge griffen ein. Die Schlacht ist immer noch im Gange, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer noch nicht feststellen

läßt. In Nablus wurde auf einen Militärwagen eine Bombe geworfen. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Weiter wurde die Polizeikolonie in Nablus beschossen. Die Bahnstation in Wadi Tarrar im Jerusalemer Bezirk wurde durch Brandstiftung schwer beschädigt. Die Verladetrampe, die Schienen und eine Brücke wurden durch Explosion zerstört. In Jaffa wurde ein arabischer Polizist erschossen, in Haifa ein zweiter arabischer Polizist durch Schüsse schwer verletzt.

Die Oelfeitung im Bezirk Nazareth wurde zerstört und das Öl in Brand gefetzt. In Gaza wurde ein arabischer Polizist erschossen, ein anderer unweit Ramalla ermordet. In der Nähe eines Gefangenenlagers kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizei und Freischärlern, bei dem ebenfalls ein Araber getötet wurde.

Die Palästina-Kommission eingetroffen

DNB London, 6. Oktober.

Der Oberkommissar für Palästina ist zusammen mit dem Sonderkommissar für Palästina am Donnerstagabend in London eingetroffen.

Der politische Tag

Die Ereignisse haben bewiesen, daß in München nicht nur ein Krieg verhindert wurde, sondern daß auch eine Doppelschlacht für einen Frieden geschlagen worden ist, der auf einer festeren Grundlage stehen wird, als der Kirchhoffriede von Versailles. Diese Doppelschlacht ist auf zwei Fronten geschlagen worden: Sie hat einmal den unterdrückten Völkern der Tschcho-Slowakei ihr Lebensrecht wiedergegeben und hat damit einen Zustand der Rechtlosigkeit und der Willkür beseitigt, der für Europa immer gefährlich gewesen wäre. Sie hat auf der anderen Seite auf dem zweiten Frontabschnitt aber zu einem ebenso hundertprozentigen Sieg geführt, der dem Friedensvertrag von München einen besonders verheißungsvollen Start gibt.

Die Niederlagen, die die Clique der internationalen Kriegshetze in diesen Tagen sowohl im französischen wie auch im britischen Parlament erlitten hat, konnten den Wert des Münchener Abkommens nicht besser unterstreichen. Im französischen Parlament haben sich bei der entscheidenden Abstimmung 75 Abgeordnete gefunden, die Herrn Daladier die Gefolgschaft verweigerten. 72 von ihnen waren Kommunisten. Im britischen Parlament war das Zahlenverhältnis zwischen Verursachern und Verantwortungsbehafteten auf der einen Seite und Blindem Haß auf der andern ungefähr das gleiche. Herr Duff-Cooper sowie Herr Anthony Eden ist es vorbehalten geblieben, gegen die aufrichtige und ehrliche Genugtuung großer Völker über das tiefe Verantwortungsbewußtsein ihrer Staatsführung mit rethorischen Ergüssen anzurufen, hinter denen sich nur schlecht getarnt das wahre Gewissen dieser Clique notorischer Kriegshetze verbirgt: Die 72 kommunistischen Abgeordneten des französischen Parlaments, zusammen mit einigen holländischen Ueberbauwissenschaftlern, Arm in Arm mit der Firma Duff Cooper, Atlee, Eden & Co. Man wird heute vielleicht auch anderswo ein größeres Verständnis dafür haben, wenn auf deutscher Seite immer unterstrichen wurde, in welcher Weise sich diese Großhüter der Weltkriege in der Wirklichkeit von der sowjetischen „Demokratie“ unterscheiden.

Moskau hat nach der Statistik eines großen französischen Blattes allein in diesem Jahr nicht weniger als 175 Volkstumsmissäre „liquidiert“. Drei Viertel der Generalität sind den gleichen Segnungen der Demokratie Sozial-Edenscher Prägung zum Opfer gefallen. Genügt es noch nicht, daß 130 Millionen ihr Leben unter diesem Fluch eines blutdürstigen Gewaltregimes dahinvegetieren. Oder war es der Zweck der ganzen verbrecherischen Kriegshetze der letzten Wochen, einen Weltbrand heraufzujucheln, nur um die Genurie über die sowjetrussischen Grenzen hinausüberlegen, bis an die Grenzen Europas oder sogar der ganzen Welt? — Es muß immer wieder gesagt werden, daß Europa heute in zwei Lager gespalten ist, zwischen denen es keinen Kompromiß gibt. Diese Lager haben sich in den letzten Tagen sogar in den Parlamenten der beiden westlichen Demokratien gegenübergestellt: Sie haben die „Demarkationslinie“ zwischen dem Europa des Aufbaus und der Zusammenarbeit und dem des Haßes und der Vernichtung klar und eindeutig gezogen. Diese Demarkationslinie war das wichtigste Werk von München.

Trage man dafür Sorge, daß kein Akteur der Firma Duff Cooper, Eden & Co. oder des Genossen Cadin sie überschreitet! Das Europa des Aufbaus und der Verantwortung wird sein Werk dann ungeführt vollenden können.

Um den Spanien-Konflikt

Neues Treffen Graf Ciano — Lord Perth

Rom, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth fand am Donnerstag eine weitere Unterredung statt. Von englischer Seite wird erklärt, daß die Besprechungen der letzten Tage nunmehr so weit gediehen seien, daß der englische Botschafter im Namen seiner Regierung neue Richtlinien für die Lösung der spanischen Frage zur Sprache bringen konnte.

Vollstreckung eines Todesurteils

DNB Berlin, 6. Oktober.

Am 6. Oktober 1938 wurde der am 9. 6. 1890 in Dietldorf geborene Max Söllner hingerichtet, der vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes und versuchten schweren Raubes zum Tode verurteilt worden ist. Der vielfach vorbestrafte Söllner hat am 1. 6. 1938 im Barrackhaus in Lappertsdorf bei Regensburg in räuberischer Absicht die Haushälterin Ida Kercher durch zahlreiche Messerstiche heimtückisch ermordet.

Jeder Fußbreit Heimatboden bleibt ewig deutsch, wo erst einmal unsere Flagge weht

Des Führers dritte Sudetenlandfahrt / Große Kundgebungen in Rumburg und Friedland

DNB Rumburg, 6. Okt.

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, hat der Führer am Donnerstagfrüh seine Fahrt ins Rumburger Land angetreten, um auch in Nordböhmen die sudeten-deutschen Brüder und Schwestern am Tage ihrer Befreiung vom Tschechenjoch persönlich zu grüßen und sie in den Verband des Großdeutschen Reiches aufzunehmen. Wir bringen im folgenden einen genauen Bericht über die schönsten Stunden des Rumburger Landes.

Von Löbau aus ging die Fahrt des Führers über Oppach zum Grenzort Fugau, wo sudeten-deutscher Boden betreten wurde. Der erste kurze Aufenthalt war in Schludenauf dem Markt, wo sich, wie in den anderen Orten, Tausende von Menschen drängten. Der Führer fuhr, im Wagen stehend, einmal um das Rund des Marktplatzes, schritt die Front des Freikorps ab und trug sich dann in das Stadtbuch ein.

Auf den Landstraßen eilten von den entlegenen Gehöften die Menschen herbei. Der Bauer, der auf dem Feld den Pflug führte, ließ Gespann und Pflug stehen und gesellte sich zu den freudig wartenden Menschen. Überall grühten riesige Transparente, in denen die Freude der Sudeten-Deutschen über den Besuch ihres Retters und Befreiers zum Ausdruck kam. Groß, weiß, leuchtete ein Schild, das ein Gebet von Millionen in sich schließt: Gott schütze unseren Führer!

Rumburg in Erwartung

In Rumburg sind die Menschen schon heute um 4 Uhr auf den Beinen. Alle Anmarschstraßen sind in einen Wald von Fahnen gehüllt; besonders reich geschmückt ist der Marktplatz. Von den Dächern herab wallen lange Fahnenfächer. Wo nur ein Brunnen, eine Laterne oder ein kleiner Mauervorsprung ist, überall sitzen Menschen und harren des Führers. Stunden um Stunden harren sie aus, ohne müde zu werden, in Erwartung des großen Ereignisses. Mitten auf dem Marktplatz breitet sich über das holperige Pflaster dieses alten deutschen Städtchens ein wundervoller, riesiger Teppich aus frischen Herbstblumen. Blühende Ästern in allen



Solchen Szenen stürmischer Begeisterung begegnet der Führer unerschütterlich bei seinen Reisen durchs Sudetenland

PBZ

Unter dem Geläut der Glocken

Kurz nach 11 Uhr fahren aus der Richtung von Schludenauf her mehrere Panzerpöhlwagen in die Stadt. Sie kündigen der Bevölkerung, daß nun der Führer kommt. Als dann der Kraftfahrer mit der gelben Flagge auf dem Markt hält, empfindet man in diesem Augenblick die Ergriffenheit der Menschen. Es ist im Augenblick still. Die Köpfe recken sich in der Richtung, aus der der Befreier kommen muß. Kein Mensch bewegt sich. Die Menschen, die Jahre hindurch eiserne Disziplin hielten, stehen wie die Mauern. Die Abwehrmannschaften haben keine Not; es geht alles reibungslos. Alle besetzt nur ein Gedanke, den Führer, unseren Retter, zu sehen.

Ist ein überwältigender Augenblick. Worte sind zu arm, auch nur im geringsten wiederzugeben, was in diesen Augenblicken sich unter den Menschen vollzieht, die nach 20 Jahren schwerster Knechtschaft nun wissen: wir sind heimgekehrt ins Reich, wir stehen unter dem Schutz einer großen, starken Nation. Frauen und Männer, sie alle schämen sich nicht ihrer Tränen, die ihnen unaufhaltsam über die Wangen rinnen. Sie halten dem Führer ihre Kinder entgegen, als wollten sie sagen: Du hast sie uns gerettet, du hast sie uns erhalten.

Unter dem Geläut der Glocken naht dann kurz nach 11 Uhr endlich der erste Wagen, in dem, ersten Bilde, aufrecht Adolf Hitler steht.

Wie ein Schrei der Erlösung, wie eine brandende Meereswelle, geht es nun aber über Gassen und Straßen, schallen über das Städtchen die Rufe „Heil Hitler!“ — „Heil unserem Retter!“ — „Gott schütze unseren Führer!“ Es

Die Begütigung des Führers

Am Eingang zum Markt begrüßen der Bürgermeister und die Vertreter der Sudeten-deutschen Partei den Führer. Der Bürgermeister

Die aus dem Altreich einmarschierte SA mit ihrem Aufzug unterhält die wartenden Menschen. Wenn ab und zu eine Staffel der deutschen Luftwaffe unter dem blauen Himmel ihre Bahn zieht, schwenken Tausende bunte Fähnchen; ein Schrei steigt auf, der Sonne entgegen. Ebenso stürmisch begrüßt werden auch die Soldaten, die durch die Stadt kommen. Luftwaffe, Infanterie, sie alle sind Gegenstand herzlichster, freudigster Begeisterung.

Die ersten Spenden für das WfW

Durch Lautsprecher, die in den Fenstern des Rathauses aufgestellt sind, wird bekanntgegeben, daß am Mittwochabend unmittelbar im Anschluß an die Führerrede im Sportpalast Privatleute, Gefolgschaften der Betriebe, kleine und kleinste Geschäfte mit wenigen Angestellten auf das Rathaus kamen und ihr Scherflein abgaben. Sie waren die ersten, die dem Ruf des Führers zu dem großen Opferwerk der deutschen Nation folgten.

Bei dieser Mitteilung brach die wartende Menge in laute Heilrufe aus.

IDEE KAFFEE

leicht & köstlich
verdaulich

200g 122
100g 61%

Farben sind hier zu einem Bild zusammengefügt, das in der Mitte das Sonnenrad, das Zeichen der Freiheit, zeigt. Blumen bilden auch den Spruch: „Heil unserem Führer!“ Inmitten des Blumentepichs liegt auf einem kleinen Tischchen aufgeschlagen das Ehrenbuch der Stadt Rumburg.



Wo immer sich im Sudetenland deutsche Uniformen zeigen, steigt der Frohsinn

Foto: Dr. Kattermann (2)

nsfikt

nd Verth
B-Funk
henminister
Botschafter
eine wei-
cher Seite
der letzten
en, daß der
ner Regie-
Lösung
rade brin-

urteils
Oktober.
9. 6. 1890
n er hin-
n Regens-
n schweren
n ist. Der
1. 6. 1938
egensburg
lerin Ida
iche heim-

Von weither strömen die Menschen herbei

bringt, nachdem er sich durch den Jubel der Menschen hindurch nur schwer hat Gehör verschaffen können, zum Ausdruck, daß Kumburg, die immerdeutsche Stadt, glücklich sei, seinen Befreier aus schwerster Not in seinen Mauern zu wissen. In seinem Auf: „Unser vielgeliebter Führer, der Führer aller Deutschen — Sieg Heil!“ himmen die Tausende inbrünstig ein.

Der Führer spricht

Nachdem der Führer das Podium besteigt, dauert es wieder Minuten, ehe sich der Jubelsturm der Massen legt. Es sei ein langer Weg zur Freiheit gewesen, so sagt er. Diese wunderbare Entwicklung möge uns zeigen, was ein unbeschulter Wille vermag. Heute stehe das Reich im Begriff, mehr als drei Millionen Menschen sich anzuschließen. (Immer wieder unterbricht unendlicher Jubel den Führer.)

In dieser Stunde möge unser aller Gedächtnis sein, der Wille, dieses Reich zu halten, solle nicht geringer sein, als der gewesen sei, dieses Reich aufzubauen.

Von neuem brandet der Jubel und die tiefe Freude der Menschen auf, als der Führer dann mit erhobener Stimme sagt, unser Gedächtnis sei auch in dieser Stunde, daß jeder Fußbreit deutscher Erde, auf dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches eingerammt sei, ewig deutsch bleibe.

Unschuldig trägt sich der Führer in das Buch der Stadt Kumburg ein.

Und Ihr habt doch gesiegt

Nun schreitet der Führer auf die vorne in der ersten Reihe sitzenden Angehörigen der Gefallenen aus dem Kumburger Bezirk zu. Er drückt den weinenden Frauen die Hand, sie schauen ihm tief in die Augen; den Kindern legt er die Hand auf die Wangen, alle sprechen tiefergriffen ein Wort des Trostes zu.

Es ist ein tieferschütternder Augenblick, wie der Mann, der das Geschick einer ganzen Nation in seinen starken Händen hält, vor diesen Menschen steht, vor den Angehörigen der Männer und Söhne, über deren Tod auch jenes Wort steht, das auf den Sarkophagen in der Ewigen Wache in München am königlichen Platz eingemeißelt ist: **Und Ihr habt doch gesiegt!** Ein Angehöriger zeigt dem Führer das Bild des Gefallenen, auf das Adolf Hitler seinen Namen schreibt.

Die Menschen treten in tiefem Schwoigen zurück und lassen den Führer mit den Trauernden eine Minute allein.

Als er dann zum Wagen zurückschreitet, um die Weiterfahrt nach Schönau anzutreten, da kommt noch einmal die ganze Liebe und der tiefe Dank dieser Menschen in einem ungeheuren Freudesturm zum Ausdruck. Fahnen werden geschwenkt, der Jubel kennt keine Grenzen. Und als der Führer dann langsam aus dem Städtchen fährt, die Menschen mit blanken Augen ihm lange nachschauen, immer noch die

Wo immer der Führer Ortschaften und Siedlungen passiert, da schlagen über ihm die Wogen einer tosenden Begeisterung zusammen, die Jubelschreie im Zeichen der endlichen Erlösung. Von weit und breit sind die Menschen zu dieser Durchfahrtsstraße geströmt, kein Weg war ihnen zu weit, keine Fahrt zu beschwerlich, um an diesem historischen Tage, da der Befreier ihres Heimatlandes seinen Einzug hält, aus übervollem Herzen selbst ihren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Eine Doppelfront von Soldaten halten in dem Ort die Hauptstraße frei. In ihren Augen leuchtet die stolze Freude, Dienst tun zu können für ihren Obersten Befehlshaber Adolf Hitler, für den Mann, der von seinem Volk umjubelt wird.

Mitten auf dem Platz in Böhmisch-Kamnitz ist auf einmal der Wagen des Führers eingeleitet. Gründend und um sich schauend sieht Adolf

Hitler inmitten der überschäumenden Begeisterung, die kaum noch das Läuten der Kirchenglocken vernahmen läßt. Fahnen werden geschwenkt. Lieder wirbeln durch die Luft. Wie nun die Kamnitzer — aber auch andernorts war es so — den Führer so mitten unter sich sehen, stimmen sie spontan das Lied an, das sie 30 Jahre lang still bei sich bewahren mußten, daß sie nun aber einem Schour gleich inbrünstig singen, das Lied der Deutschen: **„Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“**

Unbeschreibliche und and Herz packende Szenen schlichter Einzelergebnisse spielen sich mitten in diesem Losen ab. J. B., wenn der Führer den andrängenden Massen seine Hand darreicht, wenn er zu diesem oder jenem Fenster hinaufgrüßt, wenn er Blumensträuße von Kindern entgegennimmt und den Kleinen im Feiertagsgewand die Wangen streichelt. Dann sieht man

Tränen in den Augen der Mütter, die gleichen Tränen der Freude, die Tausenden von Frauen und Mädchen mitten im Heilrufen über das Gesicht rollen. Unvergesslich sind die Eindrücke, die sich jedem hier einprägen, der Zeuge des historischen Geschehens wird.

Auf den Höhen hinter Steinschönau öffnet sich ein prächtiger Fernblick über hügelumkränzte Täler. Tschechische Reklameplakate, Ortsnamen und bezugreichen sind ausgeblüht, zwar nur behelfsmäßig, aber es reicht hin, um auch damit zu dokumentieren: **Das Land ist deutsch!**

In tschechischen Festungsanlagen

Werden wir im allgemeinen nur an die glückliche Gegenwart erinnert, so führt eine Besichtigung tschechischer Festungsanlagen, die der Führer bald darauf inmitten von Wäldern und Schonungen vornimmt, unsere Gedanken in die schrecklichen Tage der jüngsten Vergangenheit zurück. Die Begleiter des Führers geleiten diesen zu Bunkern, Schützengräben, Baumsperrten und Drahtverhauen, deren fürwahr widernatürliche Aufgabe darin bestand, deutsches Land vor Deutschen zu vertheidigen. Sehr steht hier inmitten der Stacheldrahtverhau vor den Bunkern und den anderen, im Laufe des letzten Jahres unter großem Kostenaufwand angelegten Befestigungswerken der Mann, der den tschechischen Plan aufhob und machte, und wenige Meter von ihm entfernt dankt ihm eine von der qualvollen Pein befreite Menschenmenge, die sich auch hier angeammelt hatte.

Hier meldet sich auch beim Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, General der Infanterie von Schöndler, der dann später auch im Wagen des Führers Platz nahm. In der Gegend von Groß-Mergal steht der Führer ebenfalls die kleinen Bunker, diese die ganze Umgebung beherrschende Betonmauer für Maschinengewehrnester. Hier steht ein solcher Bunker sogar mitten im Ort. Welche Gefühle müssen sich den Einwohnern ausgedrängt haben, als sie die tschechischen Soldaten mit diesen kriegerischen, in fieberhafter Eile betriebenen Arbeiten am Werke sahen! Wie bald konnte die heimatische Scholle zum Kriegsschauplatz werden!

Nach einer kurzen Wegstrecke durch Altreichsgebiet über den von Zehntausenden besetzten böhmischen Kurort Oubin und den Grenzort Lützendorf tritt der Führer nun über Kraban die Fahrt zur **Strofkundgebung in Friedland** an.



Auch Böhmisch-Krumau wird ins Reich heimkehren. Blick auf Böhmisch-Krumau an der Moldau, das zu den Gebieten gehört, die laut Beschluß der Internationalen Kommission über die vier in München festgelegten Zonen hinaus von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober besetzt werden. Weisbild (M)

Kerzenschimmer an des Führers Heimweg

Den Höhepunkt des dritten Führertages im Sudetenland bildete die große Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Friedland. Die Stadt Wallenstein, die seit Jahrhunderten im Brennpunkt des Volkstumskampfes stand, erlebte am Donnerstagnachmittag ihre größte Stunde: der Führer zog in das besetzte deutsche Friedland ein, empfangen als Triumphanten und Retter des Vaterlandes.

Von Kraban kommend, trat der Führer gegen 10.30 Uhr in Friedland ein. Unter den Klängen des Preisenmarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte sodann vor dem Rathaus eine Reihe von alten Kämpfern der nationalsozialistischen Partei im Sudetenland. Als der Führer dann mit Konrad Henlein auf den Balkon des Rathauses hinaustrat, klang ihm wie ein einziger Aufschrei der brausende Begeisterungsturm der Massen entgegen.

Der Ortsleiter von Friedland, Frösche, begrüßte zunächst den Führer und Konrad Henlein und den Bezirksleiter von Friedland, Sittig. Und dann sprach der Führer! Er schilderte den begeistert Aufstrebenden das große Wunder, der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, die nach vielen, vielen Jahrhunderten und Jahrzehnten voll Kampf und Opfer endlich erreicht werden konnte. „Die Fackel, die heute über ganz Deutschland weht“, so rief er, befeuert von dem tosenden Willen der Friedländer, „soll des deutschen Volkes ewige Fackel und die Nation ihr ewiger Träger sein! Das Reich der Deutschen, das wir nun endlich im nationalsozialistischen Staat aufgerichtet haben, ist für uns das höchste Glück auf dieser Welt und wir sind jederzeit zum höchsten und letzten Einsatz dafür bereit!“ Wieder antworteten die Tausenden mit überwältigenden, beispiellosen Heilrufen auf diese Worte des Führers, und sie legen damit zugleich das Gedächtnis der Treue ab.

Der Führer schloß seine kurze Ansprache mit den Worten: „Ich weih, das Reich, das aus dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstand, wird, so lange es Deutsche gibt, nimmer mehr vergehen! Deutschland, Sieg Heil!“

Kerzensplanz grüßt den Führer

Nach der großen Kundgebung in Friedland öffnet sich auf der Fahrt nach Rosslau groß und eindrucksvoll die Landschaft des Hierarchtes. Die Dörfer treten zurück. Auf dieser Fahrt in den finsternen Abend hinein bleibt etwas

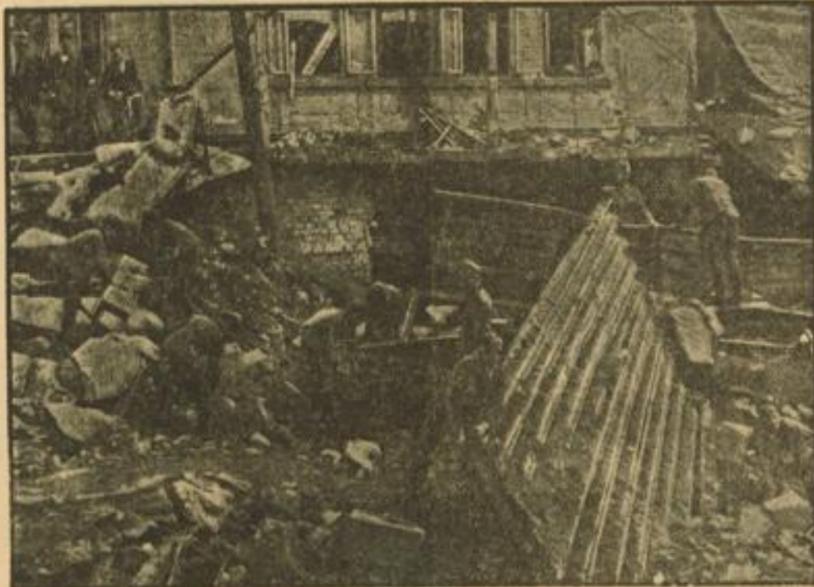
Zeit, aber den Tag nachzudenken. Und wie zur Bestätigung dafür, daß auch dieser Tag die Welt und das deutsche Volk des Sudetenlandes dem endlichen Frieden wieder einen Schritt näher gebracht hat, erbebt sich mit einem Male vor uns ein Regenschirm über der Landschaft.

In der beginnenden Dunkelheit leuchten hier und dort in den Gehäusen und Häusern, die die Rocaine des Führers passiert, Lichter auf. Wir sehen, daß die Bewohner ihre letzten Kerzen angezündet und sie aus Fenstern gestellt haben. Dort leuchten sie nun dem Führer entgegen, ein freudiger, tief ergreifender Gruß an ihn aus der Dunkelheit heraus. Hinter den Kerzen sind Blumen aufgehängt, grüßen die Bilder des Führers und Konrad Henleins. Diese bescheidene, aber ungeheuer schöne Illumination gibt einen ergreifenden Beweis für die Liebe, Zuneigung und das Vertrauen der Sudeten-Deutschen zum Führer.

Der ganze Tag hat nicht nur ihre Begeisterung und ihre Freude gezeigt, er hat und auch ihre Disziplin bewundern lassen. Noch am frühen Morgen war die Aufforderung an sie ergegangen, nicht mehr Blumen in den Wagen des Führers einzuwurfsen und nicht immer zu

dem Wagen des Führers hinauflaufen. Nun standen sie da, mit den Blumen in den Händen. Aber so sehr ihre Begeisterung auch ausstieg und sich in ungeheuren Tadelkrufen Luft machte, so flog doch heute nicht ein einziger Strauß zu dem Wagen herüber. Wenn die Wagenkolonne sich näherte, dann streuten die sudeten-deutschen Volksgenossen ihre Blumen auf die Straße selbst, so daß der Führer wie auf einem Blumensteppich dahin fuhr.

Noch ein Eindruck dieses Tages muß festgehalten werden, das ist der der grenzenlosen Rot, die das reiche und schöne Gebiet der Sudeten-Deutschen bisher erdulden mußte. Überall sehen wir stillliegende Fabriken, überall hören wir, daß die Tschechen auch das letzte weggeschleppt und weggehohlet haben. Aber schon stehen überall an den Straßenecken die gelben Plakate der NSD. Das Sudeten-deutschland weh und steht, daß der Führer nicht nur seine Truppe mit sich führt, um das wiedergewonnene Land zu schützen, sondern daß gleichzeitig mit ihm auch die brüderliche Hilfe des ganzen deutschen Volkes kommt, und in kurzer Zeit ihrer Not ein Ende machen wird.



Deutsche Soldaten räumen auf. Pioniere beseitigen die Trümmer einer Brücke bei Schönau, die von den Tschechen in blinder Zerstörungswut in die Luft gesprengt worden ist. Weisbild (M)



Im Festkleid. Ein sudeten-deutsches Mädel in altböhmischer Tracht. Löhrlich (M)

Arme erhoben, da wird einem so recht diese unerschütterbare Gemeinschaft zwischen Führer und Nation, der Sinn der Führerworte klar: **„Was ich geworden bin, wurde ich durch Euch, was Ihr seid, seid Ihr durch mich geworden.“**

... und dann in Böhmisch-Kamnitz

Nach den ergreifenden, vom Führer mit einer Ansprache belohnten Dank- und Treuekundgebungen der Bevölkerung der Grenzstadt Kumburg setzte sich die inzwischen längst wieder mit herrlichen Blumen bedränzte Wagenkolonne erneut in Bewegung. Die dritte große Schleifenfahrt des Führers durch die befreiten Lande und mit ihr das unergessliche Erlebnis eines einzigartigen Triumphzuges nahm ihren Fortgang.

In M

Das ..

In Engla behauptet, d...
Fünftigkeit de...
ten Wochen...
des „30...“...
des ist. In...
Und den...
wifferma...

Mancherle...
schichten un...
Rt. 10. Dod...
genau so „m...
Ministerien...
deren Iontpa...
Street Rt. 1...
ersten Stoc...
gehalten wi...
littischen Dy...
llischen Dyt...

Entsprach...
man keinen...
Schokolade...
nerstagnach...
eine ganz b...
begreift, ber...
den Kabinen...
Ministerien...
auch zu Han...
traulischen...
Schwert vo...
Gatten oft...
besseren Au...

Die „1. Da

Die Leitun...
ning Street...
ist eine un...
den letzten...
bons, bei d...
Gatten, ewi...
wegs sah. I...
des Kabinen...
den Vorki...
Damen der...

Blü

Umfang

Die heut...
roffener Be...
s d a“ vom...
über eine...
Rosen Arm...
nehmen im...
Zeit bereit...
rung der...
union neu...
nächt die b...
hen bestät...
ferndliche...
front“ beg...
im fernö...
Streitkräfte...
geld ist w...
Vericht wi...
der „strübe...
so daß -...
Kanntmach...
- gar sein...
daß die...
Armes, wie...
schalls Wä...
An die...
Noten Kl...
treen nun...
„erste una...
als „weil...
bezeichnet...
Panzerarm...
am Uffur...
Oberkomm...
und hie...
2. Oktober...
des Korps...
unabhängig...
in Ghabar...
ernährte...
unter dem...
ten No...
geworden...
ist. Beide...
hängig“...
vorzubeh...
angehöre...
Beschl...
mifford...
Das po...
Neuerunge...
fernung...
vom Ober...
tionierten...
gehabt hat...
- von gen...
nicht...
daß Blüch...
Die wa...

In Mrs. Chamberlains Teestunde

Das „zweite Kabinett“ tagt jeden Donnerstagnachmittag

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

London, Anfang Oktober.

In England wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß die Aktivität der höchsten Persönlichkeit der englischen Diplomatie in den letzten Wochen nicht zuletzt auf den Einfluß des „zweiten Kabinetts“ zurückzuführen ist. In diesem Kabinett sitzen nur Frauen. Und den Vorsitz führt Mrs. Chamberlain, gewissermaßen als Ministerpräsidentin.

Mancherlei Geheimnisse und mysteriöse Geschichten umwittern das Haus Downing Street Nr. 10. Doch hinter dieser großen Tür geht es genau so „menschlich“ zu, wie in allen anderen Ministerien der Erde auch. Einen ganz besonderen sympathischen Zug bekommt die Downing Street Nr. 10 an jedem Donnerstag, wenn im ersten Stock in einem eleganten Salon das abgehalten wird, was man in Europa den „politischen Kaffeeklatsch“ der Gattinnen der englischen Diplomaten nennen würde.

Entsprechend den englischen Sitten trinkt man keinen Kaffee, sondern Tee, höchstens mal Schokolade. Diese Zusammenkünfte am Donnerstagnachmittag Punkt 17 Uhr haben jedoch eine ganz besondere tiefe Bedeutung, die jeder begreift, der weiß, daß die Politik nicht nur in den Stabkabinetten, in den Beratungszimmern der Ministerien, gemacht wird, sondern ein wenig auch zu Hause, am Kamin, in tener stillen, vertraulichen Aussprache mit der Gattin, die unbeschwert von den diplomatischen Bedenken des Gatten oft mit einer einfachen Bemerkung den besseren Ausweg findet.

Die „1. Dame des Kabinetts“

Die Leitung dieser Teestunde in der Downing Street hat Mrs. Chamberlain. Sie ist eine ungewöhnlich aktive Frau, die man in den letzten Tagen auf den Flugplätzen Londons, bei der Abreise und beim Empfang ihres Gatten, ewig beschäftigt, ewig lächelnd, unterwegs sah. Man nennt sie heute die „1. Dame des Kabinetts“. Als solche muß sie natürlich den Vorsitz bei der Zusammenkunft der übrigen Damen der englischen Diplomatie führen.

Sie trifft die großen und die kleinen Vorbereitungen, sie scheidet die Einladungen bei Sonderveranstaltungen heraus, soweit solche Einladungen erforderlich sind. Sie bringt die Unterhaltung in Gang und sorgt dafür, daß direkt über die Politik möglichst wenig gesprochen wird und doch sich alles in die Bahnen hineindrängt, die für die Weltpolitik und die englische Politik indirekt im Augenblick notwendig sind.

Minister- und Diplomatenfrauen unter sich

Und wem begegnet man nun in dieser Teestunde in der Downing Street? Da fällt erst einmal Lady John Simon auf, eine sehr gepflegte, aktive und elegante Frau, die vorzüglich in ihren Gesprächen ist, immer behauptet, man könne gar nicht genug nachdenken, ehe man eine Entscheidung treffe. Sonst unterhält sie sich gern über Perserteppiche und Porzellan.

In ihrer Aktivität kommt ihr nur Mrs. Kingsley Wood gleich, die sich um den Luftfahrtminister mit einer Hingabe kümmert, die die beste Hausfrau Europas in Erläutern versehen würde. Sie ist klug, nachdenklich, in ihrem äußeren Auftreten bescheiden. Dabei trifft sie schnelle und scharfe Entschlüsse. Und ihre Kritik wird auch von sehr junggewandten Politikern gesücht.

Eine enge Vertraute der Mrs. Chamberlain ist Lady Maud Hoare. Sie gibt selbst in Chelsea große Partys. Man kann mit ihr über jedes neue Thema der Literatur, des Films, der Kunst und des Theaters sprechen. Sie ist eine glänzende Autofahrerin, flog mit ihrem Gatten zweimal nach Indien und legt größten Wert darauf, immer so der Welt gegenüberzutreten, als ob sie in den nächsten zehn Minuten bei Hof empfangen werden müßte.

Auch Mrs. R. M. Butler und schließlich sogar Mrs. Eden hat man häufig in der Downing Street gesehen. Es würde zu weit führen, alle anderen Frauen der englischen Diplomatie zu nennen, die sich regelmäßig oder auf Grund besonderer Einladungen in der Downing Street am Donnerstag einfinden.



Kaiser und Apotheker

Friedrich II., der große Hohenstaufenkaiser, unter dessen mächtiger Herrschaft das mittelalterliche Reich der Deutschen von Sizilien bis zur Nordsee reichte, ist in der Geschichte berühmt durch seine fortschrittlichen Maßnahmen. So erließ er im Jahre 1240 eine Apotheker-Ordnung, die grundlegend war für die Entwicklung des Apothekenwesens. Darin wurde der Beruf des Arztes von dem des Apothekers streng geschieden. Beide sollten sich unabhängig voneinander und selbständig ihren besonderen Aufgaben widmen. Der Apotheker mußte von nun an einen Eid leisten und sich der regelmäßigen Überprüfung durch vereidigte Sachverständige unterwerfen.

So früh schon wurden die öffentliche Bedeutung dieses Berufes erkannt und die große Verantwortung, unter der er steht, daß das Gesetz ihn zu einem besonderen Stande erhob. Damit war der Grund gelegt für das große und allgemeine Ansehen, das er im Laufe der Jahrhunderte erlangte.

Heute ist der Apotheker zusammen mit dem Arzt der wichtigste Hüter der deutschen Volksgesundheit. Seine wissenschaftliche Schulung befähigt und verpflichtet ihn, sein Amt mit höchster Sorgfalt auszuüben. Der Apotheker ist ein zuverlässiger und sicherer Führer durch die vielfältige Fülle der gebräuchlichen Heilmittel. Er ist der zuständige und verantwortliche Mittler zwischen der forschenden und fortschreitenden Wissenschaft und dem Volk. Er tritt nur für solche Mittel ein, denen nach wissenschaftlichem Urteil höchstes Lob gebührt. Denn der Apotheker ist ein Mann der öffentlichen Verantwortung und durch die neue Reichsapothekenordnung zum Dienste an der Gesundheit des Volkes verpflichtet. In dieser seiner hohen Stellung verdient er daher höchstes Vertrauen.



Blüchers Fernostarmee aufgelöst

Umfangreiche Neuorganisation / Wo ist der rote Marschall?

DNB Moskau, 6. Oktober.

Die heute in Moskau eingetroffene Chabarowski Zeitung „Tschokkanka Swesda“ vom 26. September enthält einen Bericht über eine Parteiloskonferenz der fernöstlichen Roten Armee, aus dem einige Tatsachen zu entnehmen sind, die nunmehr über die in letzter Zeit bereits mehrfach berührte Umgliederung der fernöstlichen Streitkräfte der Sowjetunion neue Aufklärung bringen. So wird zunächst die von uns bereits früher gemeldete Version bestätigt, daß die bisher als „besondere fernöstliche Armee“ und zuletzt als „fernöstliche Front“ bezeichneten Einheiten der verschiedenen im fernöstlichen Sowjetgebiet stationierten Streitkräfte der Roten Armee nunmehr aufgelöst worden ist. In dem erwähnten Bericht wird nämlich an mehreren Stellen von der „früheren fernöstlichen Front“ gesprochen, so daß — obwohl niemals eine amtliche Bekanntmachung über deren Liquidierung erfolgte — gar kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Sonderstellung der fernöstlichen Roten Armee, wie sie unter dem Oberbefehl des Marschalls Blücher seit 1928 bestand, aufgehört hat.

An die Stelle der „besonderen fernöstlichen Roten Armee“, bzw. der „fernöstlichen Front“, treten nunmehr zwei Armeen, welche als „erste unabhängige rote Bannerarmee“ und als „zweite unabhängige rote Bannerarmee“ bezeichnet werden. Die erste unabhängige rote Bannerarmee hat das sogenannte Küstengebiet am Ussuri zu verteidigen mit dem Sitz des Oberkommandos in der Stadt Boroschirow und steht, wie die „Krasnaja Swesda“ vom 2. Oktober bereits meldete, unter dem Befehl des Korpskommandanten Stern. Die zweite unabhängige rote Bannerarmee hat ihren Sitz in Chabarowok und steht, wie das eingangs erwähnte Chabarowski Blatt jetzt berichtet, unter dem Kommando des Korpskommandanten Konew, der bisher noch nicht bekannt geworden und auch noch nicht hervorgetreten ist. Beide Armeen ist das Prädikat „unabhängig“ offenbar beigelegt worden, um hervorzuheben, daß sie keiner Heeresgruppe mehr angehören, sondern direkt unter dem Befehl des Moskauer Kriegskommissars stehen.

Das politisch wichtigste Ergebnis dieser Neuerungen ist die daraus abzuleitende Entfernung des Marschalls Blücher vom Oberbefehl über die im Fernen Osten stationierten Streitkräfte, den er jahrelang innegehabt hatte. Ueber das Schicksal Blüchers ist — von gewissen fatalen Gerüchten abgesehen — nichts Genaues bekannt. Jedenfalls steht fest, daß Blücher nicht mehr im Fernen Osten weilt. Die wahrscheinliche Bedeutung dieser plötzlichen Veränderungen dürfte wohl in verschiedenen Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein, die während oder nach dem Schangeng-Jwischenfall zwischen Blücher als dem Oberkommandierenden der fernöstlichen Front und der Moskauer Zentrale entstanden sein könnten. Jedenfalls sind gegenwärtig die intensiven Bemühungen Moskaus darauf gerichtet, hinsichtlich der Streitkräfte des Fernen Ostens und ihrer Führung eine neue Lage zu schaffen. In den Standorten der beiden neugeschaffenen Armeen wurden gerade in den letzten Tagen längere Parteiloskonferenzen abgehalten. Ende September ist der Kriegskommissar Woroschiow persönlich im Fernen Osten gewesen, während der politische Armeekommissar Melnik seit der sensationellen Flucht des GPU-Kommissars Bjuschkow mehrere Male im Fernen Osten weilte.

In Kürze

Am Donnerstag fand in Bob Elster unter Vorsitz des Reichsbauernführers eine Sitzung über Fragen der Ernährungswirtschaft Subetendeutschlands statt.

Der langjährige tschecho-slowakische Gesandte in Rom Dr. Chwalibovsky ist nach seinem Abschiedsbesuch beim Duce nach Prag abgereist. Seine Berufung zur Leitung des dortigen Außenministeriums findet in politischen Kreisen Roms um so größere Bedeutung, als der Rücktritt des Staatspräsidenten Beneß dies als das Ende der bisherigen Außenpolitik betrachtet wird.

Eine Gruppe subetendeutscher Flüchtlinge, die aus Litz gekommen war, legte am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz mit der Aufschrift „Flüchtlingslager Litz der SS“ nieder.

Der seit Mittwoch in Warschau weilende Rabinetschef des ungarischen Außenministeriums, Graf Czaky, wurde in Begleitung des ungarischen Gesandten in Warschau, de Horv, von Vizeaußenminister Graf Szembel und von Außenminister Bed empfangen. Anschließend begab sich der polnische Außenminister zum Staatspräsidenten.

Vor dem Parlament von Neusied- wafes in Sydney gab der Arbeitsminister bekannt, daß der seit dem 13. September andauernde Streik im australischen Kohlenbergbau vor der Beendigung stehe.

29

Nun können...
...auftrag und...
...machte, so...
...in der...
...er. Wenn...
...Freuten...
...Ihre Blü...
...Führer...
...sah...
...Gebiet...
...renzen...
...Gebiet...
...mühte...
...über...
...auch das...
...haben...
...trafenschen...
...Südteten...
...Führer...
...et, um das...
...sondern...
...brüder...
...Volkes...
...ein Ende



In blin...
...bild (M)

Letzte badische Meldungen

Dergehen gegen das Lebensmittelgesetz

Karlruhe, 6. Okt. Vor dem Schöffengericht stand der 54 Jahre alte verheiratete Metzgermeister Georg Fleischer aus Karlruhe, der sich wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu verantworten hatte.

In die Fahrbahn gerannt

Hollertshausen b. Stodach, 6. Okt. Der Mähre Wilhelm König wurde durch einen überholenden Motorroller angefahren und ein Stiel geknickt. Mit erlittenen Verletzungen schaffte man ihn ins Krankenhaus.

König befand sich mit drei Kameraden auf dem Heimweg vom Erntedankfest. Sie benutzten die Unvorsichtigkeit, zu viert auf der Straße nebeneinander herzuweichen, statt den Gehweg zu benutzen.

Kleine Dienerheimer Nachrichten

* Wegen Diebstahls in Polizeihast. Ein hiesiger junger Mann, der das Stehlen und Einbrechen nicht sein lassen konnte, wurde in Polizeihast genommen.

* Die Polizei meldet: Es gelangten zur Anzeige zwei Personen wegen groben Unfuges, eine Person, die nicht richtig fahren konnte,

Naturwiss. KALLSTADT. Haus Henninger. Jederrzeit Wild und Geflügel. Jeden Samstag und Sonntag KONZERT.

Sodann im Monat September etwa 50 Personen teils wegen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung und wegen Nichtreinhalten der Schwärze.

* Vergleichliche Leute. Eine Person ließ ihr Fahrrad stehen, eine andere verlor den Hut.

Achten Sie auf zwei Dinge beim Schubkreuz-Einkauf, wenn Sie das echte altbewährte Erdal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Frosch. Die beiden bürgen für die gute, oft erprobte Erdal-Qualität!

dom Kopf und noch eine verlor sogar ihren Geldbeutel. Alle drei bemerkten den Verlust nicht, so daß das Polizeiamt sie öffentlich zum Abholen aufgefordert hat.

Hinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Defaka, Deutsches Familienausbau-GmbH, Mannheim, P. 5, 1-4, bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

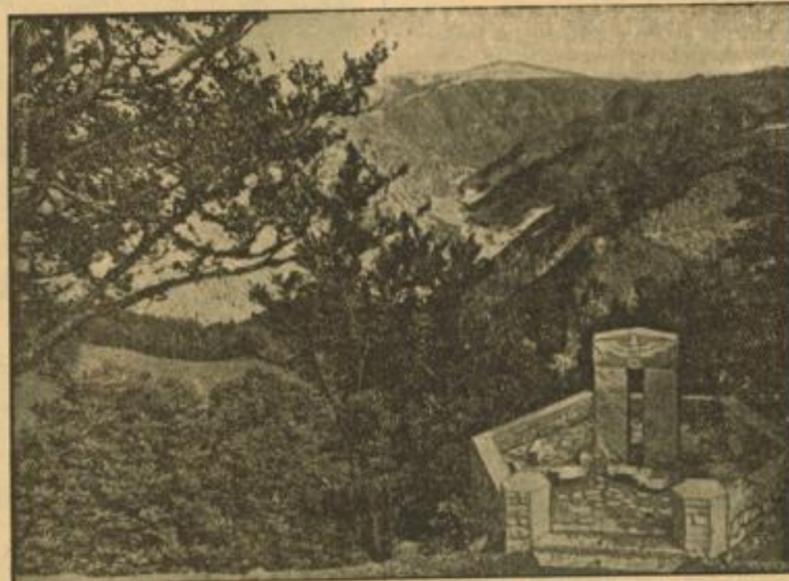
* Von der Schützen-Gesellschaft. Die 1. Schützen-Gesellschaft Ladenburg hielt am vergangenen Sonntag bei sehr guter Beteiligung ihr Königsschießen ab. Auch in diesem Jahr errang wieder Bezirksamtsleitermeister Ernst Abel aus Großschafen die Würde des Schützenkönigs.

* Ergebnis des Fotowettbewerbs. Der vom Verkehrsverein Ladenburg ausgeschriebene Fotowettbewerb zur Erlangung von neuen, besonders für die Verkehrsverbände geeigneten Motiven gelangte dieser Tage zur Entscheidung.

* Ergebnis des Fotowettbewerbs. Der vom Verkehrsverein Ladenburg ausgeschriebene Fotowettbewerb zur Erlangung von neuen, besonders für die Verkehrsverbände geeigneten Motiven gelangte dieser Tage zur Entscheidung.

Das Denkmal für die verunglückten Engländer

Einweihung am 12. Oktober auf dem Schauinsland im Schwarzwald



Das Ehrenmal für die verunglückten englischen Schüler bei Hofgrund auf dem Schauinsland.

„27 englische Kameraden kamen am 17. April 1936 auf der Ostflanke nach Hofgrund abfallenden Halde durch nächtlichen Schneesturm und Nebel in Bergnot.“

In völliger Erschöpfung starben hier:

- Francis Bourdillon * 20. 10. 1923
Alex. Jod Eaton * 16. 6. 1921
Pet. Har. Ellercamp * 8. 5. 1922
Stanley M. Evans * 30. 4. 1922
Roy Martin Whitam * 15. 11. 1921

Die Jugend Adolf Hitlers ehrt das Gedächtnis der englischen Sportkameraden durch dieses Denkmal.

Diese Worte, in deutscher und englischer Sprache in Granit gehauen, erinnern uns an die Tragik des 17. April 1936, da 27 englische Schüler auf einer Schwarzwaldwanderung auf dem Schauinsland von Nebel und Schneesturm überrascht wurden und nach hundentlangem Umherirren völlig zusammengebrochen im letzten Augenblick durch Bewohner des Dorfes Hofgrund und durch die Freiburger Hitlerjugend gerettet werden konnten.

Wie das Unglück geschah

Am 16. April 1936 war eine Gruppe mit 27 englischen Schülern in der Jugendherberge Freiburg angekommen, um von hier aus am Freitagfrüh eine Wanderung auf den Schauinsland anzutreten.

Freie hinaus wird noch eine Anzahl weiterer Bilder angekauft. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt alle zu dem Wettbewerb eingesandten Bilder im Rahmen einer kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

* Einwohnerstatistik. Die Einwohnerzahl der Stadt Ladenburg betrug am 1. Oktober 5178, davon 2455 männlich und 2724 weiblich.

Edingen berichtet

* Schulübung der Feuerwehr. Morgen, Samstag, 19 Uhr, tritt die freiwillige Feuerwehr Edingen zu ihrer diesjährigen Hauptübung an.

Neues aus Schriesheim

* Vor dem Herbstbeginn. Die Trauben stehen jetzt kurz vor der Reife; das sonnige Wetter der letzten Wochen hat viel dazu beigetragen, daß das zu erwartende Ergebnis noch verbessert wird.

Es war schönstes Frühlingswetter; kein Mensch konnte ahnen, daß über Nacht ein Nachwinter hereinbrechen könnte! Die Schüler gerieten im Schauinslandgebiet zunächst in starken Nebel, so daß man kaum einen Meter weit sehen konnte.

Der erste, der mit den verunglückten Jungen in Berührung gekommen war, war der Ladenbesitzer Lorenz von Hofgrund.

Die Jungen trugen alle Halbschuhe und kurze Anichosen, Proviant hatten sie nur wenig bei sich. Sie waren völlig sommerlich gekleidet.

Zur Ehrung jener fünf verunglückten englischen Jungen hat die Hitlerjugend auf dem Schauinsland ein Denkmal errichtet. Wer von dem Denkmal aus über die friedlich zwischen den Tannen liegenden Weidflähen blickt, kann sich kaum vorstellen, daß hier einmal der weiche Tod fünf Opfer fordern konnte.

Heiraten und Geburten nehmen zu

Die Bewegung der Bevölkerung in Baden im zweiten Vierteljahr 1938

Karlruhe, 6. Okt. Die Zunahme der Eheschließungen, die im ersten Vierteljahr 1938 zu verzeichnen war, hat nach vorläufigen Feststellungen des badischen Statistischen Landesamts auch im zweiten Viertel des Jahres angehalten.

Auch die Geborenenzahl ist im zweiten Vierteljahr 1938 weiter gestiegen, wenn auch nicht so erheblich, wie im ersten Jahresviertel. 12.528 Kinder wurden in der Berichtszeit in Baden lebend geboren gegenüber 12.357 im entsprechenden Viertel des Vorjahres.

Der Sturm tobte mit seiner ganzen Wucht. Meter um Meter tobte er über den Schauinsland-Bergstation und ebenso nahe an den Gehöften von Hofgrund schwebten den Schülern in der Nacht die Kräfte. Ein Teil von ihnen blieb völlig erschöpft liegen; vier waren an Erschöpfung inzwischen gestorben.

Das Rettungswerk

Am späten Abend vernahm die Einwohner der Gemeinde Hofgrund Hilferufe. Sofort rüdten sie mit Schlitten aus, um zur Hilfe zu eilen. Der Lehrer der englischen Schülergruppe hatte sein Menschenmöglichtes getan. Er schlepte die restlos erschöpften Schüler meterweise vorwärts, um sie aus dem befestigten Schneefeld herauszubringen; bei den Rastenden ließ er jedesmal einen Posten zurück.

Ein Zeuge erzählt . . .

Mit welchen Schwierigkeiten die Errichtung des Denkmals verbunden war, mag man ermessen, wenn man sich vorstellt, daß die Einzelteile des Denkmals im Gesamtgewicht von 300 Zentnern zunächst auf den 1286 Meter hohen Schauinsland und von da aus wieder an den abfallenden Hang transportiert werden mußten.

Die Jungen trugen alle Halbschuhe und kurze Anichosen, Proviant hatten sie nur wenig bei sich. Sie waren völlig sommerlich gekleidet.

Einweihung durch den Reichsjugendführer

Am 12. Oktober, noch bevor der Raufreif die dunklen Tannen des Schwarzwaldes in ein weißes Kleid hüllt, wird dieses Denkmal feierlich durch den Reichsjugendführer eingeweiht.

Wichtig

Auf die im ersten Vierteljahr 1938 zu verzeichnen war, hat nach vorläufigen Feststellungen des badischen Statistischen Landesamts auch im zweiten Viertel des Jahres angehalten.

Dem bei... fein fables... der Zeiger... des Raibe... Abendstund... letzten Ver... fertigen un... man sie fr... tigen Tag... angepriesen... Dann sch... lauf wird... Das Pub... an den S... aber jirm... auch schon... packt und... helleuchend... bald hier ei... Ständen ge... Im Nu ver... Schußschirm... werden gel... nommen u... einzelnen S... arbeiteten... deren sie f... bieren und... Gegen halb... sichtbar. Di... das leer ge... mit ihrer W... zwischen au... daß nur no... higen Abfäll... ist alles vor... Der Mon... sich durch fe... nicht verper... ist dazu g... „Gut Nacht... und mor... Verlauf neh...

Dialja

Am Sonn... wa 1. Okt... Haardt-Bah... Friedenst... nannt), dem... Deutschland... aus german... mauer (s... Teufelsk... Wegen des... wo die Re... Klosters... ter hohen B... schau über... nen Blick... ed zu den... hörten Bar... nach Darbe... materialis... landschaftl... Erinnerung... Dürkheim...

Prüfung

Am 2. Okt... im Badische... sung für den... stiel bei der... Reichsbezie... an der Pr... sofort beim... Landesleiter... straße 22, an... ndere Rach... aufmerksa... die Begabu... werden te... Der Anme... weis über... den Pädagog... führung über... gen. Schaup... sein. Sienen... Schichte frei... den Notum... dringen.

Polizeizeug

Der Reichs... durch Erlaß... angeordnet... und Vertheil... dung von... macht in jed... dösen Gebä... Vermerk „nu... macht“ zu ver... Landesregier... elung emblo... einverstanden.

PA... RA...

„Abrüstung“

Vom bewölkten Himmel wirft der Mond sein fahles Licht auf den Marktplatz; während der Zeiger des hellerleuchteten Ziffernblattes des Rathaussturmes langsam der siebenten Abendstunde zufliehet. Eben werden noch die letzten Verkäufe getätigt, nachdem die jungensfertigen und lungenhaften „Marktstreier“, wie man sie früher nannte, letztmals für den heutigen Tag sachlich oder humorvoll ihre Ware angepriesen haben.

Dann schlägt es auch schon sieben. Der Verkauf wird eingestellt, die Polizei wird sichtbar. Das Publikum bleibt, wie gebannt, noch etwas an den Ständen stehen, dann verläuft es sich aber ziemlich rasch. Die große „Abrüstung“ hat auch schon begonnen. Die Waren werden eingepackt und in Koffer und Kisten verpackt. Die hellleuchtenden Lampen erlöschen nach und nach, bald hier eine, bald dort eine. Überall an den Ständen geht ein geschäftiges Treiben vor sich. Im Nu verschwinden die zusammenklappbaren Schutzschirme; die Verankerungen der Stände werden gelöst, die Verkaufstische auseinandergenommen und die Decken zusammengeroßt. Die einzelnen Standbesitzer haben dabei ihre eingearbeiteten Helfer, die ordentlich sind und deren sie sich vielfach schon seit Jahren bedienen und auf die sie sich verlassen können. Gegen halb acht Uhr sind nur noch einige Reste sichtbar. Die Liebhaber — meist Juden — für das leer gewordene Verpackungsmaterial sind mit ihrer Beute bereits abgezogen und der inzwischen aufgetauchte fädelige Straßengänger hat nur noch die kleineren Papier- und sonstigen Abfälle zu beseitigen. Bis gegen acht Uhr ist alles vorbei.

Der Mond scheint immer noch, denn er hat sich durch keine der schwarzen Wolken die Aussicht versperrt lassen. Ein kleines Sternlein ist dazu gekommen und wünschelt lächelnd: „Gute Nacht!“

Und morgen wird alles wieder denselben Verlauf nehmen! M.—

Halbfahrt des Odenwaldklubs

Am kommenden Sonntag fährt der Odenwaldklub mit Sonderzügen der Rheinhardt-Bahn nach Bad Dürkheim. Neben den Arienhildensklub (früher Brunhildensklub genannt), dem größten römischen Steinbruch auf Deutschlands Boden, der einzigartige Zeichen aus germanischer Zeit aufweist, um die Heidenmauer (magisch-ritueller Ringwall) und den Teufelsstein herum, wird auf aussichtsreichen Wegen das reizende gelesene Hönningen erreicht, wo die Ruine eines im Mittelalter angelegenen Klosters wichtig werden. Neben den 515 Meter hohen Wahnfels, der eine prächtige Rundschau über das ungeheure Waldgebiet und schönen Blick ins das Fienachtal bietet, geht es hinab zu den herrlichen Resten der schon früh zerstörten Burg Schloß und dann weiter hinab nach Hardenburg, dessen gewaltige Burgmauer malerisch über dem Fienachtal thronet. Die an landschaftliche Schönheiten und geschichtlichen Erinnerungen reiche Wanderung endet in Bad Dürkheim, von wo aus die Heimfahrt erfolgt.

Prüfung für die Bühnenaufbahn

Am Sonntag, den 30. Oktober, findet im Badischen Staatstheater eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Ventingstraße 2a in Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anwärter, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort beim Landeskulturwahrer, Gau Baden, Landesleiter für Theater, Karlsruhe, Ritterstraße 22, anmelden. Der Prüfling erhält dann nähere Nachricht. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenaufbahn zugelassen werden können.

Der Anmeldung sind ein Lebenslauf, Nachweis über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf sowie eine eidesstattliche Erklärung über die ärztliche Abkündigung beigefügt. Schauspielerprüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte frei vorzutragen. Opernprüflinge haben Notenmaterial (drei bis vier Takte) mitzubringen.

Polizeizugewinne für Wehrmachtswende künftig gebührenfrei

Der Reichsführer H. und Chef der Polizei hat durch Erlass an alle preußischen Polizeibehörden angeordnet, daß polizeiliche Führungsergebnisse und Bescheinigungen aller Art sowie Veranlassung von Abschriften für Zwecke der Wehrmacht in jedem Falle von den Ortspolizeibehörden gebührenfrei zu erteilen und mit dem Vermerk „nur gültig für Zwecke der Wehrmacht“ zu versehen sind. Den außerpreussischen Landesregierungen wird eine entsprechende Regelung empfohlen. Der Reichsfinanzminister ist einverstanden.

Wichtige Anordnung der Polizei

Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Anordnung des Polizeipräsidenten über das Steigenlassen von Drachen wird besonders aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß sich auch die Eltern und Erziehungsbevollmächtigten der Strafe aussetzen, wenn sie die Kinder nicht von der Übertretung des Verbots abhalten.

Sozialismus ist eine ewige Verpflichtung

Kein Volksgenosse ist in Deutschland verlassen / Gedanken zur Arbeit des Winterhilfswerkes

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels bereite den Mitarbeitern und Amtswältern der NS-Volkswohlfahrt im Rahmen einer Sonderagung in Nürnberg ein besonders nachhaltiges Erleben. Ausführlich sprach er über Ziele und Ziele des nationalsozialistischen Vorkriegsgedankens als einer Erscheinung eines gesunden — im Dienste des Volkes — lebenden Gemeinschaftsempfindens. Das Wohl der Gesamtheit stehe in der NS-Arbeit über allem. Für den Nationalsozialisten sei Sozialismus eine ewige Verpflichtung. Schon in der Kampfzeit habe die Bewegung die Not geradezu als Prüfstein ihres sozial-

istischen Glaubens durch soziale Arbeit in den eigenen Reihen und Selbsthilfe für ihre Kämpfer gemacht.

Stolze Erinnerungen ...

Mit seiner Ansprache weckte dieser alte Kämpfer und Propagandist des Führers in den Mitarbeitern und Amtswältern der NSV und des WHW die Erinnerung an die erste Großtat des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im ersten Jahre des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, an den Winter 1933/34. Wir erinnern uns an den 28. August 1933 als dem Tage der

Verkundigung des WHW unter der Parole: „In diesem Winter wird keiner hungern und frieren.“ Wir denken an den 13. September 1933, als dem Tage, da der Führer erstmals die WHW-Arbeit feierlich eröffnete und vor den Deutschen und aller Welt herausstellte.

Damals ahnte keiner von uns den gigantischen Ablauf des größten Liebeswerkes aller Zeiten. Damals brach endgültig in uns allen das nationalsozialistische Mutterbe auf. Wir standen in der 1. Reichsversammlung bewegten Herzens in den Straßen unserer Städte und Dorfgemeinden, innerlich ergriffen über die Opfer- und Hilfsbereitschaft der Volksgenossen aller Berufe, aller Schichten. Als etwas Großes empfanden wir die ersten Eintopfsonntage, die der deutschen Familie Stunden der Besinnlichkeit und Opferfreude schenkten. In jenen Tagen und Wochen, die heute schon der Geschichte angehören, fanden wir uns endgültig zur Blut- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen zusammen. Es war, als ob ein heiliger Eifer über das ganze Volk gekommen wäre. Und wenn die Arbeit auch schwer war, wie glücklich waren wir als Mitarbeiter des 1. WHW darüber, als wir die ungeheuren Mengen an Lebensmitteln, Gutscheinen, an Schuhwerk und Kleidung an die Hilfsbedürftigen verteilen konnten.

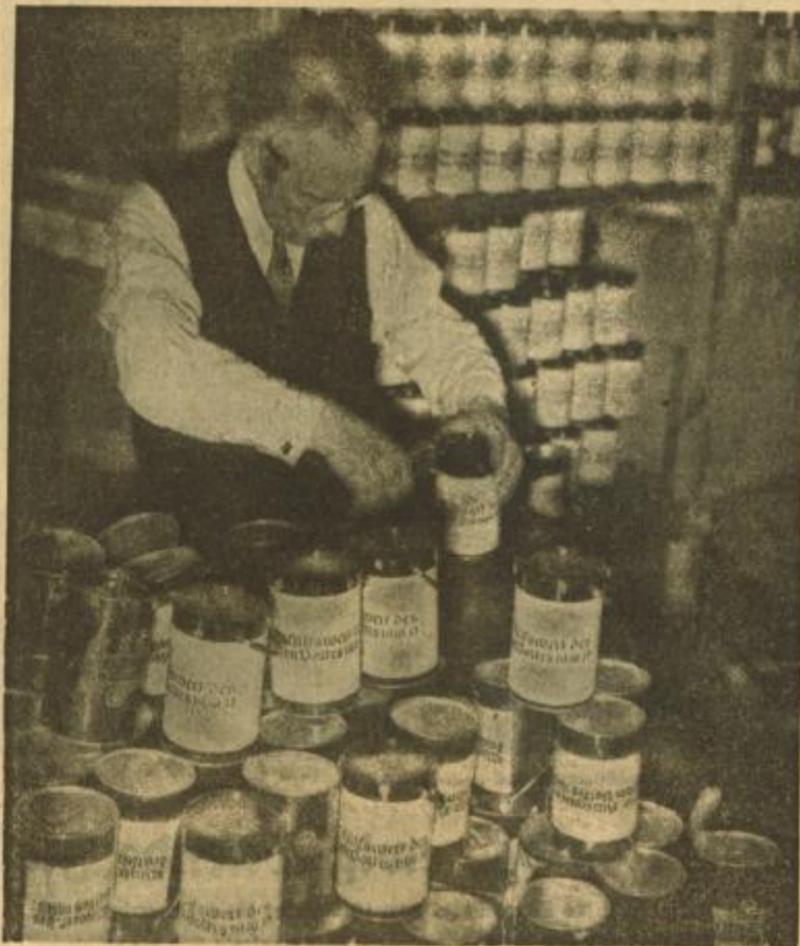
Es ist heute schwer, noch zu sagen, wer innerlich mehr ergriffen war, wir, die wir das Versprechen des Führers erfüllen, oder die Hilfsbedürftigen Väter und Mütter, denen wir mit unserm WHW-Ausgaben wohl die glücklichsten Stunden bereiten durften. Damals schrieb eine unserer badischen Tageszeitungen die Worte: „Wie viele Tränen armer Kinder und forgender Mütter blieben durch diese Lebensmittelverteilungen ungeweint.“

Eine wichtige Waffe

Es waren Zeiten, die auch dem letzten Volksgenossen klar und eindeutig bewiesen, daß es nun endgültig vorbei sei mit der Hilfs- und Notlosigkeit, der Verlassenheit des einzelnen, und daß es nun bald dem Ende aller Not entgegengehen würde. Und es war wohl so, daß die Legien der Ironieführer die Ehrlichkeit nationalsozialistischen Volkens erkannten und Adolf Hitler als den Mann und Führer ihres eigenen Strebens in ihr Herz schlossen.

Uns scheint es nun so, als wären darüber lange, lange Jahre vergangen, und doch ist es nur eine kurze Zeitspanne, die uns von jenem Ausbruch eines Volkes aus seiner Not trennt und die mit ihren gewaltigen Anstrengungen zum heutigen Aufstieg der Nation führte. Für uns alle waren es aber doppelt schwere Jahre, Jahre der Sorge und der Arbeit, Jahre unentwegter Einsatzbereitschaft und harten Willens, Jahre unbeirrbarer Gesetzmäßigkeit.

Und daran haben wir uns zu erinnern, jetzt, da die Arbeit eines neuen Winterhilfswerkes beginnt. Wir wissen es aus dem Geschehen der letzten Monate, der allerletzten Tage heraus: die Arbeit im WHW 1938/39 muß besonders verantwortlich durchgeführt und in den Erfolgen gesteigert werden. Noch ist uns allen das erschütternde Erleben der Hilfsmahnen der NSV für die wiedergewonnene Ostmark gegen-



Vertrautes Bild — ein treuer Helfer des WHW bei der Arbeit.

Archivbild

Betriebsführer, helft alle mit!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley erließ an alle Betriebsführer, die im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe eine Auszeichnung erhielten, folgenden Aufruf:

„164.000 Betriebe haben zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe ihre Meldung vollzogen. 164.000 bejahen die Notwendigkeit eines beschleunigten sozialen Vormarsches im Interesse der Höchstleistung der Arbeitsleistung unserer Schaffenden. Das Resultat der Höchstleistung dirat wiederum in sich die Erhöhung des Lebensstandards unserer Menschen.“

Die Deutsche Arbeitsfront hat in diesem zweiten Leistungskampf eine ungeheure Aufgabe zu erfüllen. Nicht nur Beurteilung, sondern mit Rat und Tat will sie den Betrieben zur Seite stehen, um die zweckmäßigste, für alle günstigste und für die Wirtschaft erfolgreichste Arbeitsordnung zu schaffen. Ihr alle werdet die gewaltige Bedeutung dieses Schaffens erkennen. Ich appelliere daher an Euch, Betriebsführer, die Ihr vom Führer als „Nationalsozialistischer Musterbetriebe“ ausgezeichnet werdet, die Ihr das Leistungsabzeichen oder das Gaudiploem erhalten habt, die Deutsche Arbeitsfront bei diesem Schaffen durch Euren persönlichen Einsatz zu unterstützen.

Es genügt nicht die Tatsache, daß Ihr Eure eigenen Betriebe musterhaft gemacht habt, Ihr müht, wie es sich für eine wirkliche Volksgemeinschaft gehört, Eure Erfahrungen, Euer Wissen und Können in Fragen der Menschenführung und der Betriebsabhaltung auch allen anderen, die durch Ihre Teilnahme am Leistungskampf sich bereit erklären, in diesem Sinne mitzumarschieren, vermitteln. Die Gau-

obmänner der Deutschen Arbeitsfront werden Euch auffordern, mit den Männern der Deutschen Arbeitsfront zur Erfüllung dieser Aufgaben in die Betriebe zu gehen. Ihr seid die besten Fachmänner, und so wird Euer Rat entscheidend mit dazu beitragen, den sozialen und wirtschaftlichen Vormarsch, dessen Notwendigkeit der Generalfeldmarschall Goring auf der sechsten Tagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg klar herausstellte, zu beschleunigen. Nicht als Konkurrenten zu anderen soziallich gleichgearteten Betrieben sehe ich Euch ein, Ihr sollt, um von vornherein jede falsche Meinung auszuschalten, nicht in die sachlich gleichgearteten Betriebe gehen, sondern in Betriebe, die mit Euren Wirtschaftsauftrag nichts zu tun haben. Das Wesen der Betriebsgemeinschaft ist für alle Betriebe dasselbe. Und so könnt Ihr in jedem Betrieb bester Ratgeber sein.

Der Führer und die Partei haben Euch geehrt. Ihr müht allen anderen voranzuschreiten. Daher, Betriebsführer, helft alle mit!

Zu diesem Aufruf schreibt die DAF: Es ist ein Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit der Schaffenden nicht nur im Kreise der eigenen Betriebsgemeinschaft, sondern auch darüber hinaus, daß der Reichsorganisationsleiter schon heute deutsche Betriebsführer auffordern kann, ihre Erfahrungen und Kenntnisse an anderen Betrieben uneigennützig zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Aufruf des Reichsorganisationsleiters werden die im Leistungskampf ausgezeichneten Betriebe mit besonderen Aufgaben eingereiht in das Amtswälterkorps der Deutschen Arbeitsfront. Der Gedanke einer wirklichen Selbstverantwortung, den die Deutsche Arbeitsfront seit Beginn zielstrebig angegangen ist, erhält damit eine weitere Abwandlung.

Advertisement for Sani-Deops, a medicinal product. Text includes: 'Darmträgheit', 'Magen-, Galla-, Leberbeschwerden', 'Sani-Deops!', '100 St. RM. 2.75. In allen Apotheken u. Drogerien.'

wärtig, noch sehen wir die tausende der Erholungssünder aus Oesterreich, der Heimat des Führers, die wir dank der unermesslichen Hilfsbereitschaft deutscher Familien bei uns aufnehmen und wie eigene Kinder behandeln durften. Noch hören wir die Erzählungen der Mütter und Hitler-Mitläufer aus der Ostmark über die Zeit, da das Leid über diese treuen deutschen Menschen gekommen war. Der Not in Oesterreich haben wir mit Hilfe der Güte des Reiches einen kurzen Projekt gemacht. Heute wissen wir mehr denn je: WHW- und NSV-Arbeit sind in der Hand des Führers eine wichtige Waffe, deren letztes Ziel für immer sein wird:

Eingesundes und glückliches Volk in einem freien und starken Reich.

Achtung, Baktikum- und Freikorpskämpfer! Am Samstag, 8. Okt., 20 Uhr, findet im Lokal „Rohmann“, „Lieberhalle“, R. 7, 40, der nächste Kameradschaftabend der Mannheimer Freikorpskämpfer statt. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden Pflicht. Angehörige sind mit eingeladen.

Advertisement for Palmolive-Rasierseife (Palmolive Shaving Soap). Large stylized text: 'PALMOLIVE-RASIERSEIFE'.



SCHÄUMT SOFORT

ERWEICHT DEN BART RASCH

SCHONT DIE HAUT

REICHT FÜR 120 RASUREN UND MEHR

MIT BAKELITE-HALTER 55



Was ist heute los?

Herbst...
westmark...
der herr...
die Höhem...
sprechen...
der Schwa...
Trachtentr...
tragen, mit...
um verber...
fich um le...
Bücher e...
Prechtal...
Gutach an...
Ausblicke...
füßlichen...
fest die...
rolbsee...
mehrter W...
Erhaltung...
nicht ellig...
taler Echar...
gehörten...
Hornber...
zander von...
jolen angel...
bjyn. Gutach...
über nach d...
Der Ram...

Bäuerliche Viehhaltung wirtschaftlicher

Bessere Erzeugerpreise für Schlachtvieh / Eine wichtige Anordnung des Ministerpräsidenten Hermann Göring

Eingehende Untersuchungen des Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf, um die bäuerliche Veredelungswirtschaft leistungsfähig zu erhalten und ihr die Möglichkeit zu weiteren Leistungssteigerungen im Rahmen des Vierjahresplanes zu geben.

Deshalb hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring angeordnet:

Der Milchzeuger wird in Zukunft für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa zwei Reichspfennig je Liter mehr erhalten als bisher. Diese notwendige Preisaufbesserung wird nur in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen der Trinkmilch- und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtnahrung die inländische Produktion heben. Von diesen verhältnismäßig wenigen Fällen der Preiserhöhung für Trinkmilch und Butter abgesehen, werden die Verbraucher auf milch-wirtschaftlichem Gebiet nicht weiter belastet.

Auch bei dem Schlachtvieh sollen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen werden. Durch Einsparungen bei der Verarbeitungsspanne werden die Erzeugerpreise für Schlachtweine um zwei Reichsmark und für Schlachtrinder um 1.50 Reichsmark je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für die Verbraucher bleiben unverändert.

Hierzu schreibt uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dürfte allgemein begrüßt werden. Schafft sie doch die Voraussetzungen dafür, daß in Zukunft die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung gewährleistet wird.

Rufen wir uns ins Gedächtnis zurück, daß der Führer unmittelbar nach der Machtübernahme als eine unerlässliche Aufgabe die Rettung des Bauerntums und die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft gefordert hat.

Erfolgreiche Durchführung des Befehls

Dieser Befehl des Führers ist erfolgreich durchgeführt worden. Nachdem so die Landwirtschaft das wirtschaftliche Rückgrat wiedergewonnen hat, kann nuncmehr auch mit Erfolg an die Lösung solcher Probleme herangegangen werden, die für die

tatsächlich zur zwingenden Notwendigkeit wird dadurch noch erreicht werden, daß nicht nur die Leistungsfähigkeit erhalten bleibt, sondern daß in Zukunft die bäuerliche Veredelungswirtschaft weit größere Leistungen als bisher zu vollbringen in der Lage ist.

Die Preiserhöhung für Trinkmilch und Butter beschränkt sich auf nur wenige Fälle, da die Preisaufbesserung, wie dies ja auch in der Anordnung ausdrücklich hervorgehoben wird, lediglich in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen für die Verbraucher zur Folge haben wird. Nicht jeder der Erzeuger hat in Zukunft das Recht, zwei Reichspfennig je Liter mehr zu nehmen. Man kann vielmehr von einem direkten Anstieg im Hinblick auf die bisher geltenden verschiedenen Preise in einzelnen Städten und Ortschaften sprechen. So wird es daher auch nur in einigen Teilen des Reiches eine gering-

fügige Erhöhung der Trinkmilch- und Butterpreise für den Verbraucher geben.

Fleischpreise unverändert

Und was die Erhöhung der Schlachtviehpreise anbelangt, so wird sich diese Maßnahme für den Verbraucher überhaupt nicht auswirken, da die Fleischpreise keinerlei Veränderungen erfahren.

Wenn somit einmal durch die Preiserhöhung die bäuerliche Veredelungswirtschaft einen starken Anstieg erhalten soll, so werden andererseits doch dem Verbraucher keine fühlbaren Belastungen zugemutet. Letzten Endes wird vielmehr der Verbraucher von der jetzt getroffenen Maßnahme nur Vorteile haben, da durch die eintretende bessere Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung zu weit größeren Leistungen, als dies bislang der Fall war, fähig sein wird.



Der Wagen der Städtischen Müllabfuhr kommt Aufnahme: Wilh. M. Schatz

Juden in der Hausgemeinschaft unmöglich

Eine grundsätzliche Stellungnahme des Amtes „Haus und Heim“ der DAF

Das Wiener Bezirksgericht Josefstadt hat kürzlich eine jüdische Mieterin zur Räumung ihrer Wohnung innerhalb 14 Tagen verurteilt. Der Umstand, daß die Beklagte Vollwaise ist, wurde dabei als erheblich nachteiliger Gebrauch des Mietgegenstandes angesehen. Der Nachteil entsteht für die Hausgemeinschaft. Nach entsprechenden Urteilen in Wien, Nürnberg und Berlin bedeutet das Wiener Urteil einen neuen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung unserer Rechtsprechung.

auch außerhalb der Hausgemeinschaft. Die Hausgemeinschaft ist die Verwirklichung der Volksgemeinschaft im kleinen Verband und als solche das Ziel einer Erziehung, in die der Nationalsozialismus seit Jahren das ganze Volk mit wachsendem Erfolge genommen hat, und nicht ein liberalistischer Vertrag zwischen Mieter und Vermieter.

Der Begriff der Hausgemeinschaft ist hier, wie in dem sachlichen Schulungsblatt „Haus und Heim“ der DAF in einer grundsätzlichen Betrachtung ausgeführt wird, als Faktor unserer völkischen Entwicklung gemettet worden. Juden sind in der deutschen Hausgemeinschaft unmöglich, undenkbar und untragbar. Dem muß die Rechtsprechung nun auch Rechnung tragen. Wer außerhalb der Volksgemeinschaft steht, steht

Alkohol war sein Verhängnis . . .

Absonderung von der Volksgemeinschaft — das einzig wirksame Mittel

Völlig teilnahmslos verfolgte der 54 Jahre alte Georg Wahl aus Dörfenheim die Hauptverhandlung vor der 3. Großen Strafkammer. Sein bisher zurückgelegtes Leben hat mehr Schatten als Lichtseiten. Die Straftaten bewegten sich sämtlich auf der gleichen Linie und kennzeichneten den Angeklagten als einen sittlich hemmungslosen Menschen.

Alkohol ist sein Verhängnis. Hat er einen über den Durst getrunken, schon verfallt er in den gleichen Fehler, sich Kindern gegenüber schamlos zu verhalten. Nicht immer konnte der Wüstling erappt werden. Doch nun ist die Schuld aus. Das Gericht überzeugte sich davon, daß es so nicht mehr weiter geben konnte. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er eigentlich immer wieder straffällig wird und sich auf so schamlose und niederträchtige Weise benimmt, hat der Angeklagte keine Erklärung. Schon im Jahre 1912 hat sein sittlich entartetes Leben begonnen. Immer wieder mußte er ins Gefängnis wandern. Jede Strafe blieb ohne den gewünschten Erfolg.

In dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen, Dr. Reu (Wiesloch), wurde unterstrichen, daß der Angeklagte vermindert zurechnungsfähig ist und daß er 51, Absatz 2, in Anwendung kommen kann. Es handelt sich um eine entartete Person mit geistlichen Mängeln. Einsichtslosigkeit und Willensschwäche sind die Merkmale seines Charakters, und so kam es auch, daß dieser haltlose Mensch durch den Genuß des Alkohols den letzten Rest innerer Hemmungen verlor und sich seiner sittlichen Verleumdungen nicht mehr so recht bewußt war. Die Jugend war durch sein Verhalten sittlich sehr gefährdet. Diese Gründe fordern zwingend eine Unterbringung in eine Heilanstalt.

Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und ordnete die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Strafverbüßung an. Das Urteil stütze sich im wesentlichen auf das ärztliche Gutachten. Mißerbende Umstände wurden bei Strafzumessung zugunsten und die Untersuchungszeit mit 3 Monaten angerechnet.

Schwarzwanderung im Käfertaler Wald

Am Sonntag, 18. Oktober, veranstaltet die Volkshilfsvereinskommission unter der Leitung von Fritz Sach eine Schwarzwanderung im den Käfertalerwald. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an der Haltestelle der Autobusstation Waldhof-Gartenstadt. Teilnehmerkarten zu 10 Pf. bei den Geschäftsstellen und zu Beginn der Wanderung. Rucksack und Messer mitbringen.

Leiden der Stimme und der Luftwege

Fernruf 44716. Frau Berta Zwick, Post Martin Ufer 21 Durch Atem- u. Stimmleiden Beseitigung chron. Heiserkeit, Stimmchwäche, Asthma, Bronchitis. — Auch für Kinder. — Ärztliche Kontrolle. — Zu Krankenkassen (A.O.u.) zugelassen. Neue erfolgreiche Wege!

Silberne Hochzeit. Herbert Wontana, Erlenstr. 40, feiert am Freitag, den 7. Oktober, mit seiner Ehefrau Elise, geb. Dörlinger, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Dienstjubiläum. Verwaltungsoberinspektor Schaef, Obere Elisenstraße 25, konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Überwachungsbeamter der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte begehen.

Sans groß
auch in Sporthemden!
Hut-Weber
das moderne Hut-Maus
in der Breiten Straße **J 1, 6**

Landwirtschaft von größter Bedeutung sind. Hierzu gehört vor allem das Problem der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, denn es bedarf kaum noch eines Hinweises, daß mit allen Kräften darnach getrachtet werden muß, die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung zu untermauern. Eine Verbesserung wurde

SA-Sportabzeichenträger, herhören!

Am kommenden Sonntag Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen

Von der Obersten SA-Führung ist die Durchführung des zweiten Teils der diesjährigen Wiederholungsübung befohlen. Die Übung besteht aus Kleinfußschießen, Handgranatenweit- und -zielwurf.

Alle SA-Sportabzeichenträger, die nicht der SA, SA-H und der Polizei angehören, haben zur Wiederholungsübung anzutreten, und zwar am Sonntag, 9. Oktober, um 7 Uhr die SA-Sportabzeichenträger aus Käfertal, Sandhofen und Waldhof vor der Dienststelle des Sturmes 171 in der Botanstraße 19, — aus Lindenhof, Almensiedlung und Redarau auf dem Platz vor der Schillerschule, — aus Seckenheim, Albesheim, Feudenheim, Wallstadt auf der Sellweide.

Dieser SA-Sportabzeichenträger aus Innenstadt, Redarstadt, Schweizingerstadt, Oststadt und Reuohheim, die sich wegen beruflicher Unabkömmlichkeit und Krankheit anfänglich der letzten Wiederholungsübung bei der Standarte schriftlich entschuldig haben, haben sich ebenfalls am kommenden Sonntag um 7 Uhr auf der Sellweide einzufinden.

Mitzubringen sind für die auszuführende Ur-

kunde 50 Pf., für Munition 20 Pf., für Schießversicherung 10 Pf., außerdem ein Nachbild für die Urkunde.

Da gleichzeitig die Angaben für die Eintragungen in die Urkunden gemacht werden müssen, sind ferner vorzuliegen: Parteimitgliedsbuch bzw. Parteimitgliedskarte, Wehrpaß, Urkunden über den Besitz von Orden, Ehrenzeichen und Verwundetenabzeichen, Bescheinigungen über den Besitz des SA-Leistungsabzeichens und des ReichsSA-Sportabzeichens. Die SA-Sportabzeichenträger aus Käfertal, Sandhofen und Waldhof haben außerdem die Leistungsbücher zum Eintrag der Wiederholungsübungen mitzubringen. Die Wiederholungsübungen werden am Sonntag, 9. Oktober, für den Bereich der Standarte 171 abgeschlossen.

Bei Nichtankunft zu den Wiederholungsübungen ist von der DAF die Entziehung des SA-Sportabzeichens angeordnet.

SA-Sportabzeichenträger, die an den Wiederholungsübungen auf Grund der Bestimmungen nicht mehr teilzunehmen brauchen, haben sich zwecks Ausfertigung der Urkunden bei den Dienststellen der Stürme zu melden, in deren Gebiet sie wohnen, und zwar bis spätestens 2. Oktober d.J.

In den tle
Schwarz

Ebers

Geschäfte, Id...
liche Wälder...
Gaggensa-Ger...
Auskunft Biber

Hotel
Fließ. Was...
Garages. F...

Gas
Altkonstan...
Pensionsgr...



Auskunft er

Durch deutsche Gauen

Drei Mal Gutach / Wanderbericht durch den herbstlichen Schwarzwald

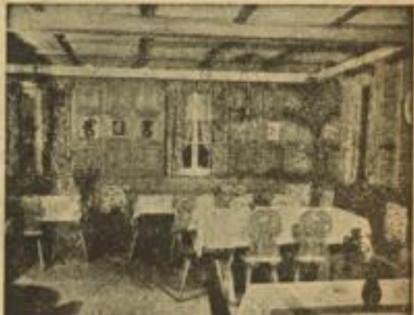
Herbstferien in den Landschaften der Südwald am Oberrhein sind nicht zuletzt um der herrlichen Fernsichten willen genussreich, die Höhenwanderungen und Pöschfahrten versprechen. Da führt zum Beispiel von Gutach an der Schwarzwaldbahn — dem Gutach, dessen Trachtenträgerinnen die berühmten Vollenhüte tragen, mit schwarzen „Bollen“, wenn es sich um verheiratete Frauen, mit roten, wenn es sich um ledige handelt — eine Straße über Büchereck und Landwasserack nach dem Prachtal und damit zum freundlichen Dorfe Gutach an der Elz, die eine Fülle beständiger Ausblicke in den mittleren und auch schon den südlichen Schwarzwald öffnet. Vor allem festelt die Sicht nach der stolzen Hohenberger Höhe, die in jüngerer Zeit sich wieder vermehrter Pflege erfreut, die ihr ein Wand zur Erhaltung der mächtigen Ruine sichert. Wer es nicht eilig hat, schaue sich etwas in den Prachtal Schanzen um, die zur Befestigungsreihe gehörten, die sich von Reutenbürg bis Hornberg hinzog und vom Herzog Karl Alexander von Württemberg 1734 gegen die Franzosen angelegt wurde. Der Blick ins Prachtal bzw. Gutachtal packt nicht minder wie jener hinüber nach dem Badenwald.

Der Name von Gutach im Elztal ist u. a. auch bekannt durch die großen Textilunternehmungen, die in dem Dorfe ihren Sitz haben. Doch gelang es dem freundlichen Orte seinen ländlichen Charakter zu bewahren. Dazu trägt auch der maniere Flusslauf bei, der hier die aus dem Simonswäldertal kommende Wildgutach in Empfang nimmt. Dieses Simonswäldertal macht mit einer echten schwarzwälderischen Bauernheimat bekannt. Wer es aufwärts wandert oder im sinken Kraftwagen durchfährt, wird von vielen prächtigen alten Höfen entzückt. In Kitzimonswald überdacht die uralte Krone einer alten Linde die Straße. Ausblicke ins Wildgutachtal wissen wahrhaftig zu begeistern. Ueber Gärtenbach geht es nach Furtwangen, wo man sich wieder einmal in den historischen Uhrensammlungen umsehen mag, um erneut festzustellen, daß einem die Stunden allzu rasch verstreichen.

Sollen es mit den so einladenden Namen Gutach aller guten Dinge drei werden, so lenke man den Schritt oder das Steuer über Gärtenbach und Hammerreisenbach zum „Höchst“, von dem man die Alpen — will einem der Wettergott wohl oder doch der Horizont zum wenigsten, da ja weite Sicht nicht immer gutes Wetter bedeutet — grüßt, und dann hinab nach „der Reustadt“, deren Unterstadt von

der Gutach durchflossen wird, die aus dem Tiffsee kommt und bald unterhalb der Amtstadt des Hochschwarzwaldes Gutach heißt. Immerhin, mit den „Dreimal Gutach“ hat es seine Richtigkeit.

Aus Gründen der Fernsicht kann man auch von Gutach an der Elz über Kollnau nach Badkirch marschieren oder fahren und dann über Denglingen durchs weinschöne Glottertal hinaus nach St. Peter und St. Margen steigen, den prächtig eigemülligen Turm überqueren und durch die Dreimau nach Hintergarten sich schlagen. Gleich beim östlichen Ende des Tiffsees befindet man sich dann an der Gutach, so daß es also auch auf diesem Weg mit dem „Dreimal Gutach“ klappt.

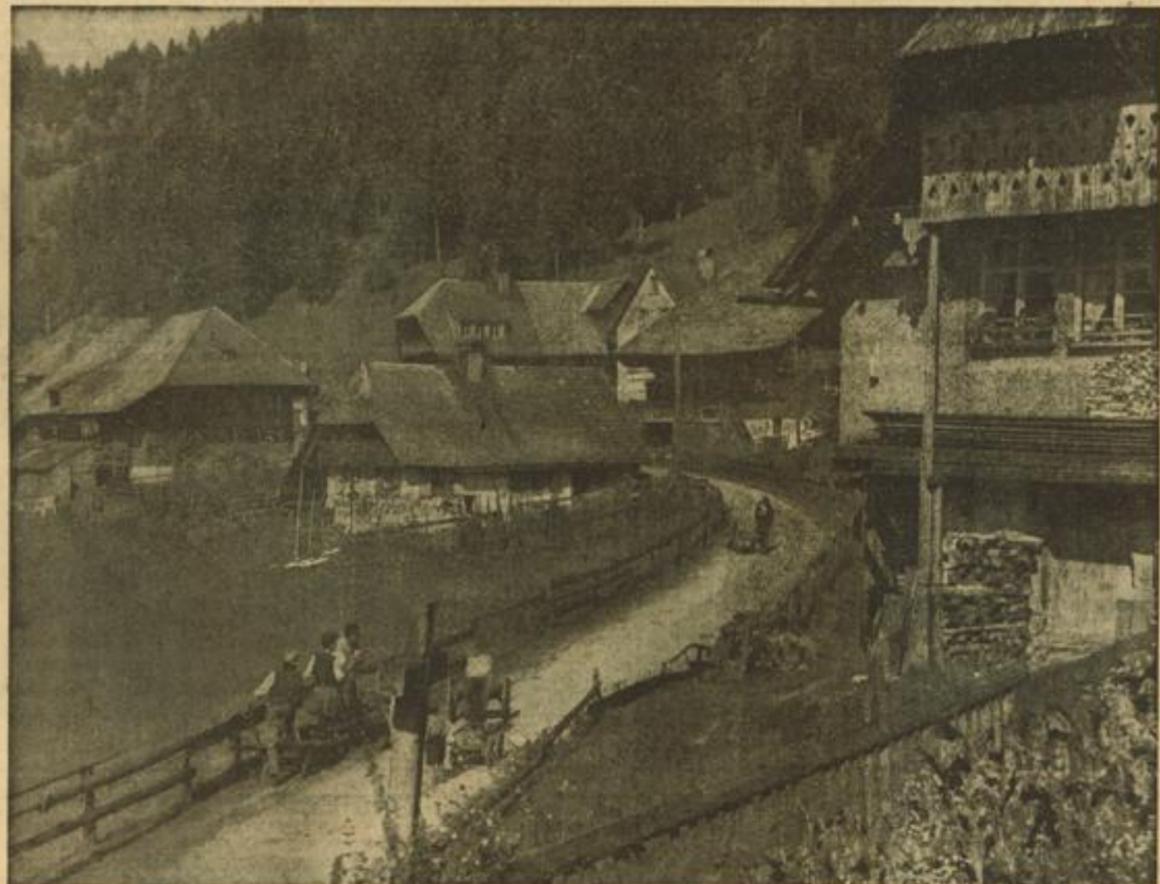


Die neue Winzerstube der Winzergenossenschaft Varnhalt bei Baden-Baden.

Herbst im Badischen

Eine mit schönen Bildern und unterhaltendem Text füllig ausgestattete Herbstnummer, reichhaltig wie die Tage des Reisens im badischen Land, bringt als Septemberausgabe die Zeitschrift „Badenland — Schwarzwald“ ihren Lesern. Vom badischen Weinland, vom Land edler Getränke und leckerer Schmausereien, erzählt Franz Scheller, und Lichtbilder von Weintese und Weinstufen erläutern, was

der beliebte Wanderer von den Freunden für Junge und Gaumen zu berichten weiß. Wir machen eine Reise ins blaue überspannte Wiesental, fahren mit dem Schiff den Neckar aufwärts und besuchen die alten Schwefelbäder am Oberrhein: Langenbrücken und Ringolsheim, die gegen Gicht, Rheuma und Ischias schon in früheren Zeiten Tausenden Linderung und Gesundung gaben und lebt zu neuer Blüte aufstrebend. Ein höchst lehrreicher Ausflug, mit Bildern erlebnisreich illustriert, berichtet von der Steinzeitbesiedlung Koboltszell, die der Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte auf der Halbinsel Weinau errichtete und die von der hohen Kultur unserer Vorfahren aus der jüngeren Steinzeit Kunde gibt. Man wird dieses Best, das mit einem farbigen Titelblatt „Schwarzwaldherbst“ von Edwin Pfeifferle ausgestattet ist, gerne als Reisebegleiter auf eine Fahrt ins herbstliche Baden wärdien, in jenes Land, das mit edlem Lebenssaft aufwartet und dazu eine erlesene Speisefolge anmutig zu geben bereit ist. Das Best kann gegen Portoverlag (15 Pfa.) vom Landesreisendenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.



In den tiefeingeschnittenen Tälern des Schwarzwaldes empfangen den Wanderer stolze Bauernhöfe zur Rast. Todtmoos, eines der schönsten Schwarzwaldhöfe. Aufn.: Dr. P. Wolff (Landesreisendenverkehrsverband Baden)

Fünf herbstliche Jagd- und Rennsporttage in Baden-Baden

Die Wälder- und Auswertungskommission Baden-Baden führt gemeinsam mit dem Internationalen Club vom 6. bis 10. Oktober erstmalig eine Reihe von Jagd- und Rennsportveranstaltungen durch, die am 6. Oktober mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurden. Vorgesehen sind für den 7. Oktober eine Reithag mit Jagdmeute, für den 8. ein großer Geländeritt Baden-Baden-Offenheim und für den 9. ein SA-Turnier der SA-Reiterstandarte 53, sowie vier Flach- und Jagdbrennen der Wehrmacht und der Parteigliederungen auf der Rennbahn in Offenheim. Am 10. Oktober wird Gelegenheit zur Jagd auf Hasen und Rebhühner geboten.

Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen am Bodensee kann werktags von 8 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr, sonntags von 8 bis 17 Uhr besichtigt werden. Der Eintrittspreis beträgt RM 0.40 je Person.

Die Ausstellung „Burg und Stadt am Niederrhein — 10 Jahre deutsches Wandwerk“ im Heimathaus des Niederrheins in Krefeld ist bis zum 31. Oktober verlängert worden.

In Tegernsee finden auch im Oktober noch an schönen Tagen Serenadenabende im festlich beleuchteten Burggarten statt.

Ebersteinburg 50 Min. von B.-Baden Höhenluftkurort 400-500 Meter s. d. M. Geschützte, mythische Lage mit Burg Alt-Eberstein. / Herrliche Wälder mit Felsen. / Bahn- / Postautoverbindung B.-Baden-Gaxzenau-Gernsbach. / Gutgel. Gasthöfe und Pensionen. Auskunft Bürgermeisterei. (4536V)

Hotel „Wolfschlucht“ Fließ Wasser w. u. l. Größer Park mit Liegewiese. Garagen. Prospekt Tel. 482. W. Spielmann, Köchenhof.

Gasthof Krone Altbekanntes Haus. / Gute Küche. / Schöne Zimmer. Pensionspreis von 4.— bis 5.50 RM. B. F. k. k.

Waldkatzenbach 500-625 Meter über dem Meer. Bahn- und Postautoverbindung Eberbach. **Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel** Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pens. ab 3.20 Mk. 30 Betten. Prospekt. Nachsaloon ab 1. September 10 Prozent, ab 1. Oktober 15 Prozent billiger.

Nachsaloon billiger! **Kurheim Löwen / Waldkatzenbach** Neubau. Eig. Metzgerei u. Landwirtschaft. Garage. Pensionspr. 2.20 Fernruf Strümpfelbrunn 14. Bes. Jac. Rack.

Neckargerach / Neckartal **Ruhe und Erholung** finden Sie in **PENSION LINK** Neu eingerichtetes Haus, herrliche staubfreie Lage, großer Garten, Liegewiese, Terrasse, fl. Wasser, Bad, Heizung, vorz. reichl. Verpfleg. Pensionspreis RM. 3.50

Im schönen Herbst nach **Gold Seeheim** Bergstraße. Pens. ab Mk. 4.25, Prospekt, Zl. fl. Wass., Wochenende Fernruf 204 - Traubenkur. Jeden Mittwoch Tanzabend

Die Deutsche Reichsbahn unterstützt die Landwirtschaft und den Wein- und Gartenbau durch zahlreiche **Frachtermäßigungen** und rasche Beförderung für **Obst und Gemüse**

- Weintrauben und neuen Wein
- Karioffeln und Zuckerrüben
- Getreide und Futtermittel

Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Für Herbst- und Winterkuren **Kneipp-Sanatorium „Waldeck“** Villingen / Schwarzwald 750 m - am Hochwald - große Liegehalle - naturgemäße Ernährung. Leit. Arzt: Dr. E. Beck

Reiselektüre In der **Völk. Buchhandlung** Mannheim P. 4, 12

220 REISEANZEIGEN erschienen in der Beilage „Durch deutsche Gauen“ im September. Das HB steht immer an der Spitze und vermittelt seinen Lesern gutgemeinte Reisevorschläge. Auch Ihre Anzeige hat Erfolg, denn 210 000 Personen werden damit erfaßt.



Schönheit zwischen Rebzeilen und Bergen

Zur Herbstzeit auf Wanderung an die Unterhaardt / Historische Stätten

Wenn der große Künstler Herbst über das Land schreitet, wenn Baum und Strauch sich in bunte Farben kleiden, dann entfaltet auch die rebenumkränzte Unterhaardt nochmals ihre charakteristische Eigenart. Wie herrlich ist es dann, durch die Weinberge zu wandern, die erfüllt sind vom Singen und Lachen der Winzer und frischer Pfälzer Mädel, wie beschaulich dieses Schreiten über die abgeernteten Felder, wie beglückend dieses Wandern durch die herb duftenden Tannennälder.

Wanderfahrten in das Tal der Eis und des Eisbaches sind gerade jetzt sehr beliebt. Durch Saufenheim mit seinen geschätzten Weinlagen geht der Weg über Neuleiningen, der malerischsten Burg der Saarpfalz, hinunter ins Tal. Im Walde ist tiefes Schweigen, nur leise raschelt das Laub unter den Füßen und warnt das scheue Reh, das in weiten Fluchten durchs Gebüsch jagt. Herrliche Laubwälder unterbrechen die bunten Tannenschonungen in reizendem Wechselspiel. Zerstreute Gehöfte liegen einsam im Tale und laden den Wanderer

zur geruchsamem Raft. Immer wieder erfreut uns die Kleiningen Burg, der truhige Renaissancebau mit 365 Fenstern, von wo aus man eine prächtige Fernsicht auf die herrlich bunte Landschaft genießen kann.

Gern besucht wird auch das Dorf Hönningen, als lieblicher Walderholungsort. Hier war der Ausgangspunkt der Reformation im Leininger Land, hier wurde auch die älteste lateinische Schule im Jahre 1563 gegründet, die vor 200 Jahren nach Grünstadt verlegt wurde. In weitem Bogen erreichen wir Hertlingshausen, idyllisch eingebettet inmitten schöner Wälder. Wir ersteigen den nördlichen Höhenrücken und treffen auf die Reichsautobahn, die Carlberg und der Rheinebene zueilt. Dieser Teilabschnitt bis Hettelweilerheim wurde bereits dem Verkehr übergeben. Ein interessantes Dorf ist Carlberg, das aus vielen Einzel-siedlungen besteht und sich über zwei Bergstufen auf der Höhe und dem Hange zum Leininger Tale hin erstreckt.

An landschaftlicher Schönheit steht die Um-

gebung von Kammen der übrigen Unterhaardt keineswegs nach. Drei mächtige Eisenbahnbrücken führen über tiefe Talböden mit ihren vielen Teichen, in denen eine rege Forellenzucht gedeiht. Ferner finden wir eine römische Eisenschmelze im Sumpfwald. Der Ort selbst hat verschiedene Erholungsheime und zwei wunderbare Kirchen. In nächster Nähe treffen wir auf die Ruinen der von den Hohenstaufenkaisern erbauten Burg Stauff und das sagenumspunne Kloster Rosenthal mit den Ueberresten einer alten, gotischen Kirche. Hier fand Adolf von Nassau im Jahre 1298 nach seinem Schlachtentod bei Göllheim die erste Ruhestätte.

Dem Lauf des Eisbaches folgend, streifen wir die Dörfer Ebertsheim und Wertesheim, von wo aus gute Wanderwege zum Gerstenberg führen. Durch Asselheim, das wie ein Niesel vor dem Tale liegt, erreichen wir wieder Grünstadt.

Diese Stadt ist durch ihre gute Verkehrslage und durch das Netz vieler Wanderwege der Ausgangspunkt noch vieler anderer, schöner La-



ges- und Halbtagestouren, für die es auch jetzt im Herbst nicht zu spät ist. Zu empfehlen sind Spaziergänge in die malerischen Weinorte nach Leisstadt über den Schleißbad, dann nach Kallstadt und Freinsheim, oder über Kleinkarlbach, Kirchheim, Biffersheim, Dirmstein. Landschaftlich sehr abwechslungsreich sind auch Wanderungen im Grumbachtal in der Richtung nach Bad Dürkheim, über den Gerstenberg in Richtung Zellerthal und nicht zu vergessen die nähere Umgebung Grünstadts, die gleichfalls hübsche Ausflugspunkte aufweist. A. Unverzagt.



Anlage mit Brunnen am neugestalteten Bahnhofplatz in Neustadt a. d. Weinstraße



Großbockenheim a. d. Weinstraße Aufn.: Gerspach (2)



Kirchheim a. d. Weinst.

Weinbergfläche 129 ha
Mitten im Rotweingebiet der Unterhaardt gelegen
Sehr gute, reinrönige Weine
Bevorzugte Lagen: Geißkopf, Gebsgern, Goldberg

Herxheim an der Weinstraße
der Qualitätsweinbauort der Mittelhaardt
190 Hektar Weinbaufläche

Besucht die sonnige Pfalz!

WACHENHEIM an der Deutschen Weinstraße
Versäumen Sie nicht zu kommen!

Halten Sie Einkehr bei:
Winzergenossenschaft am Markt
Winzervereinigung am Südeingang
Stets gute Weine — Ia. Küche



Winzerfest
Bockenheim
AN DER WEINSTRASSE
15., 16. und 17. Oktober

Vorzügl. Qualitätsweine - Großes Weinzelt (3000 Personen fassend) - Tanzbelustigung
Militärkapelle Worms

Besuchen Sie das schöne **Asselheim** an der Weinstraße mit seinen guten Gaststätten - Bekannte Lagen: Höllenberg, Goldenberg, Mohler

„Falken
Bo
Mit der
Führung
barischen
die Freun
Das soll
die tiefen
diegenen
Besucher
reiche Zeit
und den
die entlich
hinüber
Wagnis ist
Nun steig
feste der
bei zu sein
Wer wüßte
Iesefest
wo die deu
„Neuen“ d
Pfälzern a
feiern, wo
Pantles gib
Wir habe
berichtet, w
in Neustadt
nem Charak
Sehtausen
Wen ange
an! Der
Zeuge eines
Auf dem
zerdorf
bisherige
nachbarten
hat, Abfchie
den Schön
den wir a
vor dem Se
der vielen
stadter auf
himmel, wa
damit der
nachmittag
Tradition

Besucht
Wein
Haar
Winz
Ausschank
Naturweine

Vor kommenden pfälzischen Weinfesten

Die Weinkönigin und der „Neue“ / Bockenheim meldet sich

Mit der Pfalz hatten wir das ganze Jahr Fühlung. Jede Woche gibt es in unserer nachbarlichen Beziehung nicht. Dieser Umstand hat die Freundschaften festigen und vertiefen helfen. Das soll heilsame keine zarte Anspielung auf die tiefen Keller sein, die dort drüben mit gediegener Weinfüllung auf den tropfenkundigen Besucher warten. Obgleich auch diese genussreiche Seite zu aller landschaftlichen Schönheit und den aufgeschlossenen Bewohnern mitunter die entscheidende Anregung ist, einen Auszug hinüber zu wagen. Wir wissen alle, daß es kein Bagatel ist. Erbauung vielmehr und Freude.

Nun steigen jetzt die letzten großen Weinfeste der Pfalz. Da ist es Ehrensache, dabei zu sein. Auch Sitte spielt eine große Rolle. Wer wüßte nichts vom Pfälzischen Weinfeste in Neustadt a. d. Weinstraße, wo die deutsche Weinkönigin gewählt und dem „Neuen“ die Taufe wird? Grund genug, den Pfälzern auf den Leib zu rücken und mitzufestern, wo es ein Fest des Frohsinns und des Dankes gibt.

Wir haben an anderer Stelle bereits darüber berichtet, wie zahllos die Vorschläge waren, die in Neustadt eingingen, dem „Neuen“ einen feinen Charakter entsprechenden Namen zu geben. Sehtausende werden wieder Taupate stehen. Wen ginge auch der „Neue“, der hier nicht an! Der Neustädter Saalbau wird Zeuge eines fröhlichen Treibens sein.

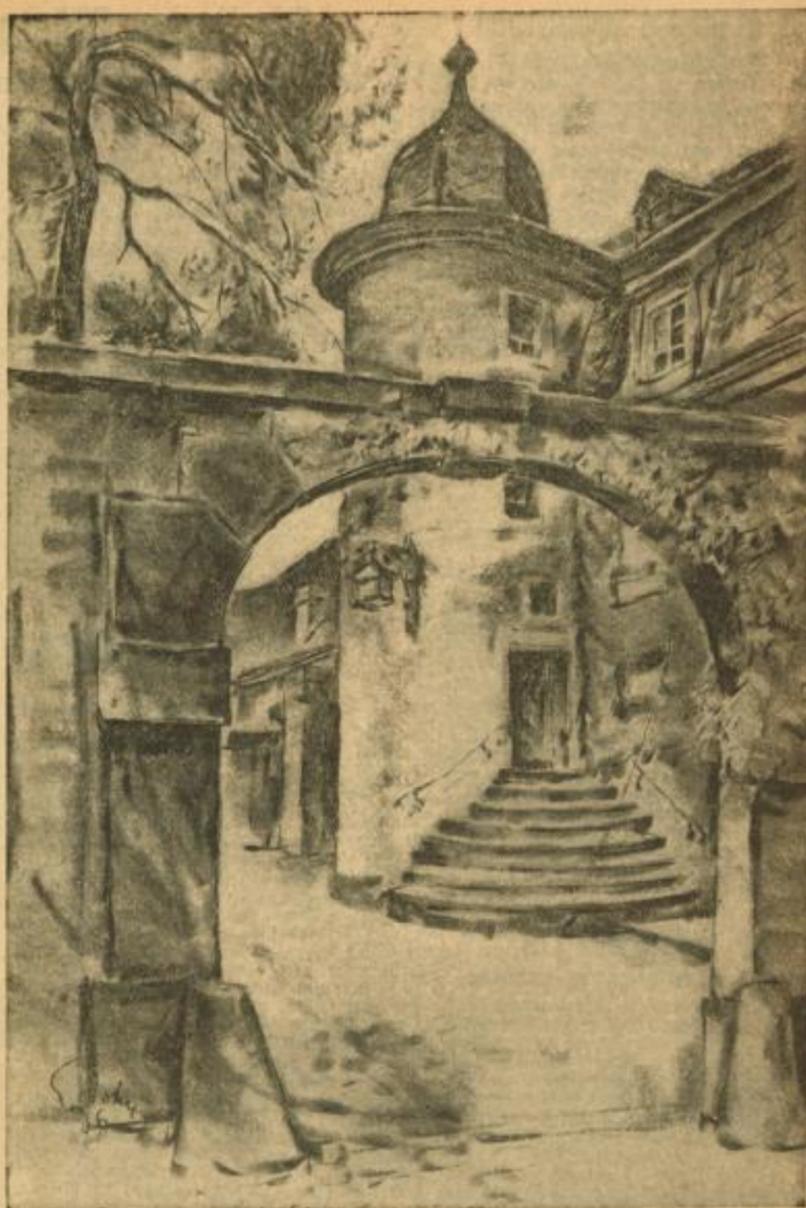
Auf dem Bahnhofplatz, wo das Wingerdorf erstellt ist, wird am Wochenende die bisherige Weinkönigin, die ihre Heimat im benachbarten Edelweinsbauort Haardt hat, Abschied nehmen. Wir werden dieser lachenden Schönen einen kräftigen Schluß widmen, den wir aus dem großen Weinbrunnen vor dem Saalbau schöpfen können. Das ist eine der vielen Ueberraschungen, mit denen die Neustädter aufwarten. Hoffentlich hält der Oktoberhimmel, was er in den letzten Tagen versprochen hat. Damit der große Wingerzug am Sonntag nachmittag nichts von seinem Glanze einbüßt. Traditionsgemäß erfolgt Schlag 18 Uhr die

Taufe des „Neuen“, dem sich die Krönung der deutschen Weinkönigin anschließt. Gelegenheiten genug, um immer wieder anzustoßen mit den vielen Feierfreudigen, mitzufestern und mitzulachen im hochbestimmten Kreis der Sehtausenden. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die Reichsbahn aus Anlaß dieses Festes von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten nach Neustadt an der Weinstraße ausgibt.

Nach Tage später, am 15., 16. und 17. Oktober feiert das Bockenheimer Wingerfest. Groß- und Kleinbockenheimer rüsten schon jetzt, um das Fest zu einem wahren Volksfest zu machen. Bockenheim hat sich erst im Jahre 1933 in den bunten Kranz Weinfeste feiernder Gemeinden eingereiht. Der historische Weinort hatte allen Grund, sein Mauerkümmelwäldchen aufzugeben. Mit seinen guten Weinen brauchte Bockenheim nicht hinter anderen Orten zurückzusehen. Die mit jedem Jahre wachsende Zahl der Besucher hat den Bockenheimern bewiesen, daß ihr Tropfen die gebührende Schätzung und Würdigung erfährt. Auch wir werden wieder dabei sein, uns auf dem Festplatz in aller Gemütlichkeit tummeln und dabei nicht vergessen, die verschiedenen Lagen, wie „Sonnenberg“, „Goldgrube“, „Bogelfang“, „Halbe“, „Klosterschaffnerlei“ oder „Hahmannsberg“ durchzulösen. Wir werden auch einen Blick für die Schönheit der Landschaft haben, die jetzt im herrlichsten Farbenschmuck des Herbstes prangt.

Saarpfalz, fröhliches Reiseland

„Reist im fröhlichen Deutschland!“ Die diesjährige Reiseparole ist wie für vielleicht kein anderes Land so aus dem Herzen geschrieben, wie für die Saarpfalz. Schier Frohsinn und Heiterkeit erwarten Sie, wenn Sie durch die gesegneten Gefilde der Saarpfalz wandern oder fahren. Sie ist reich in ihrem Wechselbild der Landschaft, und wohin Sie auch kommen mögen, immer erwarten Sie neue Wunder. Wie oft



Eingang zum Schloß in Forst Zeichn. Edgar John



Ein Blick auf das Rebenland bei Edenkoben Aufn.: Gerspach

wird ungläubig der Kopf geschüttelt, wenn es heißt, daß die Pfalz Früchte des Südens spendet. Auch Sie glauben nicht daran? Bitte, überzeugen Sie sich selbst. Die Deutsche Weinstraße läßt Sie zu Gast. Ein buntes Band durch das Rebenland, Zaumpfad der Schönheit im Festgewand, hat sie der Dichter genannt. Die breiten Hänge des Wasgaus und die burggeschmückten Höhen des Haardtgebirges und das weite Meer der Reben sind auf 80 Kilometer unsere freundlichen Begleiter. Ob wir fröhlich den Wanderstab zur Hand nehmen oder die Deutsche Weinstraßenpost benutzen, immer wird sie uns ihren Zauber ganz offenbaren. Wingerdorf reiht sich an Wingerdorf. An dem braunen Fachwerk der Häuser klettern die Reben herauf, aus schönen alten breiten Toren knarren die Wingerwagen. Bergabern, Edenkoben, Neustadt sind frohe Rastplätze und dann liegen an ihrem Saum die

Weinorte mit weltberühmten Namen: Haardt, Gimmeldingen, Deidesheim, Forst, Bockenheim, Ruppertsberg und Bad Dürkheim, das Heilbad der fröhlichen Pfalz, mit seiner starken Arsen-solquelle. Sonnenleuchten liegt über dem Land. Sie lieben den Wald? Dann erholen Sie sich einmal im weiten Pfälzer Wald. Kaiser-lanternen, die Stadt im grünen Kranz des Pfälzer Waldes, ist der ideale Ausgangspunkt zu herrlichen Wanderungen in dieses Waldgebiet, das fast 40 Prozent des gesamten Landes einnimmt. Auch dem Autofahrer bleibt der Pfälzer Wald heute nicht unererschlossen. Das weiße Band der Autobahn führt ihn in herrlicher Fahrt durch die Waldesprache bis nach Grünstadt an der Weinstraße.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Kuoll

Besucht den wunderbar gelegenen **Wein- und Erholungsort Haardt an der Weinstr.**

den berühmten Weinort im Edelweinsbaugebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemütliche Lokalitäten. - Auskunft: **Verkehrsamts Haardt an der Weinstraße.**

Haardter Bürgergarten

der Treff der Mannheimer während der Herbstzeit
Sonntags u. sonntags Künstlerkonzert mit Tanz - Eig. Parkplatz



Winzerverein Kallstadt

Ausschank der bekanntesten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe

Höhenlage 490 Meter - Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3 40 RM. Aaschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. - Autoplatz bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 564

Mussbach an der Weinstraße

Besucht unseren Spezialausschank in der Winzergenossenschaft im Ratskeller

Ueber **52 500** die Auflage der HB-Reisebeilage

Ratskeller Deidesheim Das Haus von Ruf

Der gemütliche Familienaufenthalt, Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, für Gesellschaften schöner Saal, Kegelbahn, Pension **Hermann Kiohr** Fernsprecher 366

Bad Dürkheim Hotel Mappes-Leiningerhof
Treff der Pfälzler und Touristen. Fernruf Nr. 1
Wirtin: **Eduard Mappes.**

Kurpfalz Weinterrasse
Fernruf 6006 Neustadt
Der herrliche Ausganspunkt in **Gimmeldingen a. d. W.**

Gasthaus Martin Ungstein
Ausschank d. Winzergenossenschaft und des Winzervereins.
Vorzügliche Küche. - Eig. Parkplatz

Winzer-Verein „Zum Herrenberg“
Unstein a. d. Weinstraße

Neuhergerichtet a. unter neuer Führung
Erstkl. Edelweine. Eig. Schlachthaus
Parkplätze. Geeignet für Betriebsausflüge

Freinsheim „Grüner Baum“
Original-Ausschank des Weingutes
Hilgard-Lehmann und Adolf Huck
Besitzer: **Karl Neuhäuser**

Das Pfälzische Weinlesefest 1938

Samstag, den 8. Oktober und
Sonntag, den 9. Oktober
Neustadt an der Weinstraße

- Krönung der Weinkönigin
- Taufe des „Neuen“
- Wingerzug
- Weinchor
- Trachtenzüge

Samstag von 20 Uhr und Sonntag von 14 Uhr bis nach Mitternacht

Sußball um den Friedenspokal

Die Leitung des französischen Klubs EA Paris hat beschlossen, ein Fußballturnier um den Friedenspokal ins Leben zu rufen, an dem die Landesmeister jener vier Nationen teilnehmen sollen, die bei den denkwürdigen Münchener Besprechungen vertreten waren.

Ein ähnlicher Plan, die hervorragendsten Sportler der vier Länder in einer Großeranstellung zu vereinigen, war vor kurzer Zeit ebenfalls von Paris ausgegangen.

Herberger in Frankfurt

Die besten Nachwuchs-Fußballspieler des Gau's Südbad sind in der Zeit vom 17.-21. Oktober im Frankfurter Sportfeld versammelt, wo Reichstrainer Herberger mit Unterstützung von Gauportführer Karl Hohmann einen Lehrgang abhalten wird.

Die besten Nachwuchs-Fußballspieler des Gau's Südbad sind in der Zeit vom 17.-21. Oktober im Frankfurter Sportfeld versammelt, wo Reichstrainer Herberger mit Unterstützung von Gauportführer Karl Hohmann einen Lehrgang abhalten wird.

Das Spiel endete 2:2

Nachste zum Punktspiel 08—Atheinau Unter der Ueberschrift „Wie endete das Spiel?“ veröffentlicht wir in der Sportausgabe vom 3. Oktober den Bericht eines unserer Sportmitarbeiter, der zufällig Zeuge der Auseinandersetzung obengenannter Vereine war.

Der Bericht des Schiedsrichters an die Behörde lautet: „Das Spiel fand 2:2, war sehr hart und anstrengend, als zwei Minuten vor Schluß ein Rheinauer Spieler vor seinem Tor Hände spielte.“

Bezirk Rheinpfalz

- Wahlstadt — Lorsch
Frankenthal — Oppau
Lambersheim — Cagersheim
Weyer — Mutterstadt
Reichsdahn — Tura
Wundenheim — Wamweil
Briesenheim — Pfiffelgheim

In Wahlstadt fand eine Begegnung Meier alter Bekannter, die sich schon so oft interessanter und hartnäckiger Kämpfe lieferten.

Nach dem großen Erfolg über die Turalente werden sich die Frankenthaler Spieler erst recht ins Zeug legen, so daß Oppau um eine Niederlage nicht herumkommen dürfte.

Die Mutterstädter zeigten sich am letzten Sonntag von einer guten Seite, so daß auch damit zu rechnen ist, daß in Weyer die Punkte gebot werden.

Die starken Männer aus 12 Nationen

kämpfen um die Weltmeistertitel im Gewichtheben in Wien

Die vom 21. bis 23. Oktober in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften im Gewichtheben erhalten in jeder Beziehung eine ausgezeichnete Befechung.

Zu den Helden von zehn Ländern genannten 33 Teilnehmern gesellen sich noch zehn Deutsche und zwei Schweden, so daß insgesamt 45 starke Männer aus zwölf Nationen um den Weltmeistertitel in Wien kämpfen werden.

22 Mannschaften der Bezirksklasse

stehen am Sonntag im Kampf um die Punkte

Beim Start der Verbandsrunde zeigte Amicitia Biersheim Leistungen, die sie wiederum als ersten Kandidaten auf den Meistertitel gelten ließen.

Federgewicht: John Terry (USA), Jeno Androzi, Sander Tezli (beide Ungarn), Attilio Vescape (Italien), Marcel Baril, Josef Verdu (beide Frankreich).

Leichtgewicht: Anthonn, Allemant (beide Frankreich), Chams Ibrahim, Mohamed Atia (beide Ägypten).

Mittelgewicht: John Terry (USA), Carlo Gallamberti (Italien), Abraham Charite (Holland), Alexis Lepreux (Frankreich), Cadr el Thouny, Mohamed Awad el Zeini (beide Ägypten), Gyalakih (Ungarn).

Halbschwergewicht: John Grimbet (USA), Tibor Bakonyi (Ungarn), Johan Ruifors (Holland), Pierre Cottier (Schweiz), Nicolas Scheitler (Kuzembura), Louis Hoflin, Henry Ferrari (beide Frankreich), Abraham Wffil, Mohamed Ibrahim Saleh (beide Ägypten).

Schwergewicht: Ziede Stanku (USA), Rene Florent (Frankreich), Dionisio Verreita (Italien), Krovis Vermalletis (Schland), Arnold Lubadär (Zeitsland).

In der Gruppe Ost ist der Reuling Rohrbach im Begriff, seinen Konkurrenten auf und davon zu gehen. Er liegt bereits drei Punkte vor und wird bis auf weiteres wohl auch Tabellenführer bleiben.

Es spielen am 9. Oktober:

- Gruppe West:
08 Sedenheim — SG Käfersal
09 Brühl — Fortuna Heidesheim
05 Zuzr Feudenheim — 08 Hohenheim
07 Mannheim — 08 Weinheim
Amicitia Biersheim — Rhönitz Mannheim
Gern. Friedrichsfeld — Cf. Neustühheim
Gruppe Ost:
05 Heidelberg — SpVg. Eberbach
09 Rohrbach — Freya Limbach
Wiktoria Redarhausen — 08 Schweisingen
TSG Pfaffstadt — 09 Wiesloch
Riders Weibbüren — Union Heidelberg

Randbemerkungen des Europameisters

Verdienter 13:3-Sieg der Nationalstaffel in Wien

Im Wiener Circus Ring schlug die deutsche Nationalstaffel die Schweiz mit 13:3 Punkten. Unter den vielen Zuschauern sah man auch Europameister Heinz Zajez, der unteren Sonderberichterstatter diesmal selbst eine Kritik der Kämpfe gab.

Wien, 6. Oktober.

Halt undemert von den Zuschauern stand im Schatten der Eingangswand des Wiener Circus Ring Europameister Heinz Zajez, undemert von den Zuschauern stand im Schatten der Eingangswand des Wiener Circus Ring Europameister Heinz Zajez.

„Runges Bogknie ist sehr reif“ Der Obendach-Bezirk freuten sich die Häufte. Der Wuppertaler ist schneller und seine Schläge sitzen und haben eine gefährliche Kraft.

Drei Runden — wenig Zeit zum Siegen

Dann ist Pause. Wir kommen aus den Unterirdischen jüdischen Versammlungen und Amateurboxen zu sprechen. „Runge und Obendach zeigen den gleichen Stil, sie sind außerdem ungenauer schnell auf den Füßen.“

„Was verstehen die Burtschen von Sport?“ Die Kämpfe im Circus gehen weiter. Der Hamburger Bruch bewirkt den Wiener Laster und Jaro trennt sich von Maxine unentschieden.

„Was verstehen die Burtschen von Sport?“ Die Kämpfe im Circus gehen weiter. Der Hamburger Bruch bewirkt den Wiener Laster und Jaro trennt sich von Maxine unentschieden.

Sranödische Ruoby-Gälle

spielen in Heidelberg gegen Baden

Die freundschaftlichen Begegnungen deutscher und französischer Ruoby-Spieler werden am kommenden Sonntag 2. Oktober, in Heidelberg mit dem Spiel der badischen Gau-Mannschaft gegen die Finländer des Comité Alpen fortgesetzt.

- Gau Baden: Schluß: Schöller (Heidelberg)
Rudolf II (Heidelberg) — Dr. H. Wiltner (08 Heidelberg) — Leny (23 Neuenheim)
Halbs: Dr. Vogel — Rohdweiler (28 Neuenheim)
Stürmer: 3. Reihe: Engler (08 Heidelberg) — Weber — Schöller (28 Neuenheim)
2. Reihe: Kube (Heidelberg) — W. Wiltner (08 Heidelberg), 1. Reihe: Hiegler (Heidelberg) — Karth (28 Neuenheim) — Wassenwein (Heidelberg) (08).

Schluß mit dem Gill-Wierwarr

Diese Nachricht wird von allen Schläufern begrüßt werden. Noch immer geht etwas von jenem sagenhaften „Gill-Wierwarr“ bei den Schläufern um, von dem einstmals der Blätterwald der Fachzeitschriften und der Fachbücher überdovt war.

Schlanononen als Vorbilder

Schlauß wird nie besser und reiner bekannt werden als in der Anwendung der härtesten Prüfung der schweren Rennen. Hier zeigte es sich, daß die Stanonen und Kisse allesemt fast genau den gleichen Stil führen.

„Einheits-Schisshule“ das erstrebenswerte Ziel

In allen mitteleuropäischen Schiländern — Deutschland, Schweiz, Frankreich und auch in der jetzt zum Reich zurückgekehrten Ostmark waren die Bestrebungen deutlich zu erkennen, eine einheitliche Methode im Unterrichten der Schisler heranzubilden.

„Neuzeitlicher Schislauf“

Als Frucht der Arbeit Weisers, die durch die Ausbildung von Berufsschilern als auch durch die Trainingsleitung der deutschen Nationalmannschaft der Schiläufer äußerst vielseitig war, ist ein kleines Büchlein herausgebracht worden, das den „neuzeitlichen Schislauf“ in seinen Grundzügen enthält.

Vom Rudersport

Boothaus als Ruggenlagerhaus Der Ruderklub Flensburg hat in opferwilliger Weise sein gesamtes Boothaus für ein halbes Jahr zur Einlagerung von Ruggen zur Verfügung gestellt.

Wander-Rudersport wieder „ausverkauft“

Obwohl der DRV die Zahl der Wander-Rudersportler, die insbesondere den kleineren Vereinen im Lande zur Verfügung gestellt werden, in diesem Jahre verdoppelt hat, konnten schon im Sommer nicht alle Wünsche auf Zuteilung erfüllt werden.

Deutscher Vertreter für Helsinki

Nachdem der finnische Ruderverband auf dem Asa-Kongress in Mailand seine Aufnahme beantragt hatte, ging er sogleich an die Vorbereitung der regattatechnischen Anlagen. Es lag nahe, daß sich Finnland besonders die Erfahrungen des deutschen Rudersports bei der mühsertigen Durchführung der Olympischen Ruderregatta 1926 in Berlin-Grunau zunutze machen würde.

Verkehrskarte Mitteleuropas nochmals verändert

WPD Vor einem halben Jahr wurden die Eisenbahnverbindungen Mitteleuropas neu geordnet...

Heute stehen wir vor einer neuen großen Veränderung der mitteleuropäischen Verkehrs-karte...

Das „böhmische Biered“, an dessen Rand ein sehr großer Teil unseres deutschen Volksgeliebtes liegt...

Weitens die bedeutendste Verkehrslinie führt an der Nordwestküste entlang von Goer zu dem Ederbruch nach Kassel...

Verkehrsleistungen der Reichsbahn sind die Verkehrsleistungen der Reichsbahn...

Die letzte Seite des Biered entlang vom Harz bis zum Bodensee führt verhältnismäßig weit landeinwärts...

Sehr umfassend wird auch der Verkehrslinienwandel in den anderen deutschen Gebieten des Sudetenlandes...

Katholik werden sich in Zukunft an zahlreichen Grenzübergängen neue Post- und Ubergabebahnhöfe entwickeln müssen...

Operation am „Darm“ des Ruhrgebietes

Der Un'erlauf der Emscher wird zum zweiten mal verlegt / Sechs Jahre Bauzeit / Kunststoffe aus der Emscher

WPD Die Erschließung des Kohlenreiches an der Ruhr ist nicht einfach; es ist kein Geschenk, das uns kostenlos von den Göttern in den Schoß gelegt wurde...

Der große Frisch- und Trinkwasserlieferant ist die Ruhr. Nicht weniger als 200 Millionen Kubikmeter Wasser werden jährlich aus der Ruhr über die Wasserwerke hinweg in das Emschergebiet gepumpt...

Die Emscher — der große „Darm“ Neben der Versorgung mit einwand-

freiem Trink- und Abwasser ist die Beseitigung der Abwässer nicht minder wichtig. Der große Abwasserkanal ist seit etwa drei Jahrzehnten die Emscher...

Die zweite Verlegung des Unterlaufes Die Entsumpfung der Emscher war die Voraussetzung für die weitere Besiedlung und für die industrielle Ausschlebung dieses Raumes...

Mündung in den Rhein befindliche Welt gegraben. Zu diesem Zwecke wurde der Unterlauf bis zum Rhein in einer Länge von 12 Kilometer verlegt...

Schätze aus dem Wertlofen Die Räte an der harten bergbaulichen Einflüssen ausgehenden Emscherung sind jedoch im Laufe der Jahre wieder größer geworden...

Jetzt „Volkswagenwerk G. m. b. H.“

Stammkapital auf 50 Millionen RM. erhöht / Sitz in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 6. Oktober. In einer am 18. September 1938 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Firmenname der Gesellschaft zur Vorbereitung des Deutschen Volkswagens mbH. Berlin, geändert in „Volkswagenwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung“...

Am 2. September 1938 fand die 1. Aufsichtsratsitzung der Volkswagenwerk GmbH statt, in der zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt wurde: Heinrich Simon, Leiter der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der Deutschen Arbeitsfront...

worfen haben. Bisder mußten alle Jüge der Reichsbahn aus Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und München nach Breslau und Schlessen sich mühsam um die verbleibende Rase des böhmischen Biered bei sich herumwinden...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

SW Die Umsatztätigkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt blieb weiter äußerst gering. Die Wägen und Kontingen verarbeitenden Betriebe sind für die nächste Zukunft verlor...

Wut behauptet Obwohl auch für die Abendbörse nur sehr geringe Anbidschaften für den Kauf von Rohstoffen und die Umsatztätigkeit bemerkenswert war, erhielt sich eine fremdsichtige und übertriebene Grundstimmung...

Abt, der fast überall deutsche Siedlungsgebiete enthält. Die tschechische Reichstrecke wird aber hier wahrscheinlich fürger sein, als untre fürzete Strecke durch den polnischen Korridor...

Schott-Astor — der Verrat am Freunde

Eine der dunklen Geschichten aus dem Hause der Finanzhyänen Astor

Am 7. Oktober wird im Mannheimer Nationaltheater die von Heinz Lorenz verfasste Romhülle „Die Stillung“ uraufgeführt. Der Verfasser behandelt darin unter Berücksichtigung in die Gegenwart einen „historischen“ Stoff, und zwar handelt es sich um den Anbruch der Schott-Erben, einer Pfälzer Sippe aus Mutterstadt, gegen das Haus Astor in Newport.

Wenn nicht das Leben selbst zu dieser Geschichte die Feder geführt hätte, würde man es einem nicht verübeln können, sie zur Hintertreppe-Literatur zu zählen. So aber vermittelt sie uns immerhin einen bezeichnenden Einblick in die mitunter geradezu verbrecherische Strumpflosigkeit des Finanzgebarens des weltbekannten, jüdisch versippten Hauses der Geldhephten Astor. Die Begebnisse gehen dabei zurück auf den Erzvater dieser Sippe, den Johann Jakob Astor aus Walldorf bei Heidelberg, und beginnen etwa mit dem Jahre 1775...

Mutterstadt in der Pfalz war um jene Zeit ein bedeutender Platz für Viehkauf. Auch der Vater des damals 8jährigen Jungen Johann Jakob Astor kam in seiner Eigenschaft als Metzger und Viehreiber häufig mit seinem Sohnen dorthin. Bei der Familie des Johann Peter Schott, wo der Alte das gehandelte Vieh unterzustellen pflegte, fanden beide stets gute Aufnahme.

In diesem Hause war auch der kleine Jakob Sonnfrank (später vielfach auch Sonnenfrank geschrieben) aufgenommen, der ein liebes Kind einer Verwandten war. Da der kleine Astor zu Hause eine Stiefmutter hatte, bei der er sich nicht sonderlich wohlfühlen schien, riß er mitunter dabei aus, um zu den Schotts und dem kleinen Sonnfrank nach Mutterstadt zu laufen, von wo ihn der Vater bei seiner nächsten Geschäftsreise wieder mit nach Hause nahm.

Aus diesem häufigen Zusammensein der beiden Kinder erwuchs mit der Zeit eine ausgesprochene Jugendfreundschaft. Und als Johann Jakob Astor in späteren Jahren nach Nordamerika auswanderte, folgte ihm bald darauf sein Jugendfreund Jakob Sonnfrank ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten nach. Dort betrieb er in Philadelphia einen Bierauschank. Und als er mit seinem Ableben rechnete, vermachte er den Nachkommen seiner Pflege-

eltern Schott in Mutterstadt aus Dankbarkeit aus seinem hinterlassenen Vermögen ein Legat in Höhe von 60 000 US-Dollars.

In seinem Testament hierüber verfügte er allerdings, daß diese Summe erst 50 Jahre nach seinem Tode ausgezahlt werden sollte und daß sein Freund Johann Jakob Astor mit diesem Geld solange Handel treiben durfte, jedoch in der Weise, daß die Erbsumme im Jahre 1834 ungeschmälert an die Erben auszuhändigen werden mußte. Sollten aber aus den mit dieser Summe von Astor getätigten Geschäften Gewinne erzielt werden, so müßte den Erben auch die Hälfte dieses Gewinnes zustehen.

Nach Sonnfranks Tode wurde der Familie des Adam Schott, einem Nachkommen des Johann Peter Schott, von der Testamentsurkunde amtlich Kenntnis gegeben, doch da die Schotts die drei Gulden Gebühr nicht gerade zur Verfügung hatten, ging die Zustellung wieder zurück. Allerdings haben sie nachträglich doch noch von ihrer Erbschaft Kenntnis erhalten. Seit jener Zeit waren und sind die Nachkommen der Sippe Schott noch immer bemüht, das Geld zu erhalten...

Im Jahre 1840 war es, als Erzvater Johann Jakob Astor nach Mutterstadt kam und dort die Kinder des 1833 gestorbenen Johann Peter Schott aufsuchte. Ihnen eröffnete er, daß er das Legat schon vor Ablauf der festgesetzten Frist von 50 Jahren — etwa innerhalb eines halben Jahres — beschaffen könnte. Zu diesem Zweck aber müßte er die amtliche Testamentsurkunde aus Philadelphia in Besitz haben. Auf seine Angaben vertrauend erteilten die Schott-Erben nicht, ihm eine notariell beglaubigte Vollmachtsurkunde auszubändigen. Für seine „Demütigungen“ ließ sich Johann Jakob Astor, der inzwischen in Amerika „Dollar zu machen“ gelernt hatte, ein Sedel des Erbes zusagen. Von Erzvater Astor aber hörte man nichts mehr. Ja, es stellte sich später heraus, daß er diese Vollmacht dahingehend umgefälscht hatte, als ob die Schott-Erben ihm das Erbe abgetreten hätten. 1848 war Johann Jakob Astor in Newport gestorben...

Wie eine Reihe von Originalschriftstücken belegen, wußten auch die nächsten Nachkommen des alten Johann Jakob Astor um die Geschichte genau. Namentlich sein Sohn William Astor, der im Jahre 1840 mit seinem Vater bei der Vollmachterteilung in Deutschland war. In seinem Schreiben vom Februar 1853 bestätigte er, nicht vor Ablauf der im Testament festgelegten Frist von fünfzig Jahren über die Erbsumme disponieren zu können.

Inzwischen — im Jahre 1850 — hatten die Schott-Erben von der Ortshörde Walldorf erfahren, daß der Enkel des Erzvaters Johann Jakob Astor, Johann Jakob Astor jr., der Sohn William Astors, in Heidelberg weilte, um im Auftrag seines Großvaters die Stillung des Waisenhauses in Walldorf zu vollziehen. Ob sich in dieser Form wohl das Gewissen des Alten zu erleichtern trachtete?

Jedenfalls gab es in Heidelberg in Gegenwart des Professors Nau im Hotel „Großherzog von Baden“ eine Auseinandersetzung zwischen den um ihr Erbe besorgten Schott-Erben und dem gleichnamigen Enkel des alten Astor. Der junge Johann Jakob Astor redete sich damit heraus, daß die Erbschaft gemäß dem Te-

stament ja erst 1834 ausgezahlt werden könne. Keinesfalls aber könnten Ansprüche auf das Astorlegat in Walldorf geltend gemacht werden, da diese Stillung mit den Geldern des Schott-Anspruchs nicht im Zusammenhang stünde. Zehn Jahre später war der junge Johann Jakob Astor aus Newport wiederum bei Professor Nau und erbat von diesem die Ausbändigung jenes einen Schreibens vom Februar 1853, mit dem die Nachkommen des Erzvaters Astor die Tatsache des rechtmäßigen Anspruchs der Schott-Erben schriftlich zugegeben hatten.

Wenige Jahre zuvor hatte ein Nachkomme des Johann Peter Schott aus Amerika eine Urkunde der Testamentsvollstrecker des 1848 verstorbenen Johann Jakob Astor Sr. erhalten, in der zum Ausdruck gebracht war, daß laut Vollmacht der Schott-Erben vom Jahre 1840 an den verstorbenen Erzvater Astor das ganze Vermögen seines Jugendfreundes Jakob Sonnfrank an die Familie Astor übergegangen sei. Der alte Astor hatte also seine damaligen Vollmachten



Fritz Hoopts im Ufa-Film „Nordlicht“ Zeichnung: Herbst-Ufa geber in der schmählichsten Weise hintergangen und die Vollmachtsurkunde gefälscht.

Alle möglichen Schritte wurden schließlich von den Schott-Erben unternommen. So war auch ein Sohn des verstorbenen Johann Peter Schott nach Amerika ausgewandert, um dort am Platze etwas ausrichten zu können. Zusammen mit einem Reffen ermöglichten sie es schließlich, persönlich bis zu den Astors vorzudringen und eine Unterredung mit Johann Jakob Astor, dem Enkel des alten Astor, herbeizuführen. „Geht doch den armen Leuten ihr Geld!“ rief während dieser Auseinandersetzung mit einmahl die von dem schändlichen Treiben der Astors angewiderte Gattin, Johann Jakob Astor, der Enkel, aber drohte, die beiden Schott-Erben ins Irrenhaus zu bringen, wenn sie ihn nicht in Ruhe ließen...

Einer der Schott-Nachkommen hatte jene Urkunde der Testamentsvollstrecker des alten Astor im Besitz, wonach mit dem Vermögen Sonnfranks auch das Erbe der Schotterden gemäß

neben seinen sonstigen Pflichten auch das Amt des Vorklars innehatte, über die Schultern der schluchzenden Frau hinweg aus der Zeitung vorzulesen.

Empört über die Härten, bog sich an ihren Platz zurück, ihre Tränen zu trocknen und sich zu beruhigen. Und plötzlich ließ Johanna Elisabeth von der Erregung ab und folgte mit einem Gesäts, das den Ausdruck gespannten Interesses zeigte, dem Bericht, der einmahl von den Lippen des Herrn Volbagen troffte.

In diesem Bericht war von der Vermählung der Prinzessin Auguste von Sachsen-Gotha mit dem Prinzen von Wales, dem Sohn Königin Georgs des Zweiten von England, die Rede.

Das Interesse der Fürstin erklärte sich daraus, daß diese Prinzessin Auguste eine nicht allzu entfernte Verwandte des Hauses Anhalt-Jerbst war. Diesem hätte die zukünftige Königin von England eine Cousine zweiten Grades nennen dürfen.

Als Herr Volbagen zu Ende gelesen hatte, ließ er das Blatt sinken, neigte den Kopf zur Schulter, wie seine Art war, und sagte, indem er den Aussehen seines Gesichtes einen möglichst freundlichen Ausdruck abrang: „Da ist nun diese Prinzessin bestimmt, Königin von England zu werden. Dabei ist sie die Weltweit nicht so sorgfältig erzogen worden wie unsere Prinzessin...“

Das wurde der alte Herr rot, als er leit mit sonderbarer Wichtigkeit ganz langsam die Worte sprach: „Wer weiß, was das aus unserer Prinzessin noch alles werden kann...“

Als sich Herr Volbagen sehr daran machte, die Vorzüge der Frömmigkeit, Bildung und Eistrenge zu preisen, da war es Fiefen, als ver schwämme das Bild des alten Herrn vor ihren Augen, und als dränge seine Stimme aus weiter Ferne zu ihr.



Schlehrer und Tauselskerl Das ist Luis Tenger in seinem Film: „Liebesbriefe aus dem Engadin“ Aufn.: Terra

ihrer Vollmacht aus dem Jahre 1840 an den alten Astor übergegangen sei. Um dieses Dokument wieder in den Besitz des Astor-Hauses zurückzubringen, wurde im Jahre 1900 bis 1912 von Seiten des Colonels John Jakob Astor, eines Sohnes des Johann Jakob Astor jr., unter Einsatz aller möglichen geschäftlichen Mittel und unter Beihilfe erkaufter Elemente ein wahres Kesseltreiben in Deutschland veranstaltet. Colonel Astor selbst trat dabei jahrelang in der Rolle eines Ruffen namens Katarass auf und stellte seine Klumpene, mit denen er in der Wirtschaft Schott in Mutterstadt verkehrte, als amerikanische Rechtsanwältin vor, die sich für die Schott-Astor-Sache interessiert und den Erben zu ihrem Recht verhelfen wollten. Die mannigfachen, ausgefälschten Mandate erreichten es, daß der verbrecherische Colonel Astor mit Hilfe gekauft und gefügig gemachter Helfershelfer schließlich in den Besitz aller erreichbaren Dokumente über die Schott-Erbschaft gelangte. Ein wahres Netz von Falschen und Schlichen — darunter auch ein eigenes für diesen Zweck vorübergehend in Mannheim aufgemachtes Detektivbüro — hatte ihn sein Ziel erreichen lassen. Als der verbrecherische Colonel beim Untergang der „Titanic“ im Jahre 1912 den Tod fand, hatte er auch jene Urkunde bei sich...

Noch immer verlangen die Schott-Erben ihr Recht; allerdings sind einige der wichtigsten Urkunden nicht mehr vorhanden. Wenn auch amerikanische Rechtsanwältin behaupten, daß eine Frisstellensatzung für die Auszahlung einer Erbsumme in einem Testament in Amerika nicht anerkannt werde und daß der Anspruch inzwischen verjährt sei, so steht auf der Seite der Schott-Erben doch das Recht der Moral, das Recht der Anständigkeit und das Anrecht des Betrogenen auf Wiedergutmachung. Denn daß diese lange Reihe des Unrechts der Astors an den Schotts aus einer Reihe von kriminellen Gliedern besteht, das steht außer jeglichem Zweifel. Der weltberühmte Name der Finanzhyänen Astor aber ist dadurch um etliche dunkle Flecke reicher geworden. Und auch der fromme Schein jener bekannten Stiftung vermag daran nichts zu ändern. HGN.

Das also sagte Herr Volbagen: Wer weiß, was das aus unserer Prinzessin noch alles werden kann...

Zum erstenmal fiel es Fiefen ein, was ihn das Leben an Möglichkeiten bringen konnte. Eine Vorahnung des brennenden Gefühls, das bereits ihre Seele so vollkommen erfasst hatte, ward in ihr lebendig. Die ersten, leise geflüsterten Worte der Stimme des Orakels, wider sie ihr Leben lang gedauert hatte, erreichten in diesem Augenblick ihr inneres Ohr.

Als sich Fürstin von Garbei nach der abendlichen Festäre erdoh und gute Nacht sagte, fragte Fiefen die Erziederin plöpslich: „Sagen Sie, Mademoiselle, muß die kleine Prinzessin Auguste leht englisch lernen, da sie doch Kronprinzessin von Großbritannien geworden ist?“

„Natürlich, sie muß leht englisch lernen“, antwortete die Französin. Und sie wunderte sich.

„Ja möchte auch englisch lernen.“

Mademoiselle Garbei schüttelte den Kopf. „Warum sollten Sie englisch lernen, Durchlaucht? In Deutschland spricht man französisch. Das genügt.“

„Wenn ich aber auch einmal auf einen Thron komme...“

... So wird es ein kleiner deutscher Fürstentron sein“, antwortete Fürstin Garbei und zog sich zurück.

Fiefen starrte vor sich hin. Ein kleiner deutscher Fürstentron — das war die Zukunft, die man für sich sah. Zwei bis drei Tausend solcher Fürstentronen standen in den Schlössern der deutschen Mittelgebirge.

Plötzlich tänzte ein Riechern durch den Raum. In den Ecken und Winkeln regte es sich. Jetzt tappte es, rasselte, Stimmen wurden laut stritten sich.

(Fortsetzung folgt.)



Otto Wernicke im Ufa-Film „Nordlicht“ Zeichn.: Herbst-Ufa

Die Große Katharina

Copyright bei Drei-Marken-Verlag Berlin

Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

6. Fortsetzung

Die Kette der weltlichen von gesellschaftlichem Trübel, von Gnanz und Vergnügen hat ein gewisses Empfindern in Johanna Elisabeth anticheden lassen. Sie küßte sich desaffiziert, vom Schicksal vernachlässigt. Sie ahnt etwas davon, daß es allgemeine Menschenrechte gibt, jenseits von Stand und Namen. So kommt es, daß sie ihre Tochter erdöhlt, im Stadtpark mit Hundewerfer- und Soldatenkindern zu spielen — während andere, gesellschaftlich weit unter ihr lebende Mütter, ihre Töchter nicht „ohne Kammermädchen“ aus dem Hause lassen. Zugleich aber gibt sie von den Ansprüchen kein Quentchen auf. Schließlich ist man von Ur-dabei und hat eine Menge Trümpele in der Hand, die man zu gegebener Stunde auspielen wird. In ihrer ältesten Tochter sieht Johanna Elisabeth vom ersten Tage an die Zukunft des Hauses.

Eines Nachmittags sah Johanna Elisabeth mit der achtjährigen Fiefen bei der Schokolade, als Herr Volbagen erschien, der Sekretär des Fürsten.

Fiefen betrachtete Herrn Volbagen mit Mißtrauen. Gleich würde sie, nutzmachte sie, ein Streik erbeben, denn immer befam die Mama mit dem Sekretär Streit. Das Erwartete traf ein. „Seine Durchlaucht

hat den Ankauf des Protostoffes verweigert“, meldete Herr Volbagen.

„Ich gebe wohl nicht feht, wenn ich die Ursache dieser Entscheidung in Ihren fehe, Herr Volbagen“, antwortete die Fürstin gereizt. „Ihre Sparsamkeit grenzt an Verrätheit! Ich bin nicht gewillt, diese Drannei länger zu ertragen...“ Und schon hob die Fürstin das Taschentuch an die Augen, ihre Tränen zu verbergen. Ohne Herrn Volbagens Verteidigungsrede abzuwarten, sprang sie auf und rief lauter, als sie sich sonst zu anderer pflegte: „Sie haben eben keine Liebe für mich!“

Fiefen sah, wie die Mutter ausschließend demselben Herrn Volbagen, den sie eben belächelt hatte, an die Brust laun. Die Mama gab sich wieder einmal reichlich erasziert.

Verwirrt stand der alte Herr da, nicht wissend, wie er die aufgeregte Frau beruhigen sollte. Er hielt die Hände zu beiden Seiten seines Körpers, weit davon entfernt, sie über dem Rücken der Erregten zu schließen oder sonst eine Bewegung der Beruhigung oder des Trostes auszuführen.

Verlegen sah er sich um. Dann hob er mit plöpslicher Einnehmung die Hände empor und ein Zeitungsblatt wurde sichtbar. Es war eine Nummer der Berster Kourbelle, der privilegierten Hofzeitung des Fürstentums. Ohne weitere Umstände begann Herr Volbagen, der

Lappenkinder gehen zur Schule

Mit den Rentierlappen auf Wanderschaft im hohen Norden

Der Dampfer "Polarbjörn" brachte mich nach Norden. Mit jedem Kilometer wurde die Gegend einsamer und dürftiger. Die menschlichen Wohnstätten blieben zurück, und zuletzt ragten die Felsen glockig hoch und verließen aus den schwarzen Fluten des Eismeres. Aber das war mir gerade recht! Für einige Wochen wollte ich der Zivilisation den Rücken kehren und ein richtiges Nomadenleben führen.

In Karasjok, einer kleinen, unverfälschten Lappenhütte, konnte ich meinen Wunsch verwirklichen. Die meisten Berglappen waren mit ihren Rentierherden schon nach dem nordwestlichen Hochgebirge gezogen, wo die Tiere Schutz vor der entsetzlichen Rückenplage fanden. Nur die Familie Walto hatte sich etwas verspätet. Mit ihr zog ich nun durch die unermesslichen Urwälder und Sümpfe, über Tundra und Schneefelder der fernsten Eismeerküste zu. Da die Sonne hinter dem Polarreis Tag und Nacht am Himmel steht — aber nur während der Sommermonate, im Winter ist es dagegen ununterbrochen dunkel —, kann man Stundenlang über das weiße, federnde Moos spazieren, ohne auch nur an Schlaf zu denken.

Im Nomadenzelt

Uns fehlte jede Zeitrechnung. Wenn es den Lappen passte, wurde das Zelt aufgeschlagen. Das war recht einfach. Einige Birkenstämme wurden in Form einer Pyramide zusammengestellt und mit Leinwand oder Rentierfellen umspannt. Dann wurde im Innern ein Feuer entzündet und der unermessliche Kessel geheizt; man trank ihn hierzulande literweise, mit Salz und Pfeffer gewürzt! Bald war das Zelt von dem heisenden Dampf erfüllt. Mir rann die Tränen unauferhörlich über die Wangen, und teilnahmsvoll erkundigten sich die Lappen nach dem Grund meines Schmerzes. Jemandem Reinigungsaft habe ich bei meinen Nomaden recht beobachtet können. Mein häufiges Waschen erreichte ihr sichtbares Mißfallen. Da verschmähte auch ich lieber Seife und Handtuch. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich mich sehr wohl dabei fühlte.

Obwohl fünf Söhne und Töchter zur Familie Walto gehörten, war es doch immer sehr ruhig im Lager. Merkwürdig still sind diese Lappenkinder; Schreien und Toben ist ihnen unbekannt. Das liegt wohl an ihrer Umgebung; der schweren arktischen Landschaft. Dennoch können auch sie auf ihre Art sehr lustig und vergnügt sein. Das Leben der kleinen Nomadenjünglinge ist nicht leicht. Schon früh müssen sie die Strapazen des Wanderlebens ertragen und am allgemeinen Lebenskampf teilnehmen. Der fünfjährige Heika konnte bereits sein Laßo schleudern und die halbwilden Rentiere aus der Herde fangen, und Juvi, das Lappennädchen, betreute die kleinen Geschwister und sorgte für die Mahlzeiten, wenn die Eltern unterwegs waren.

Drei Monate Schule im Winter

Nie werden die Kinder von ihren Eltern geschlagen oder überhaupt gestraft. Ich habe auch nicht beobachten können, daß sie einmal ausgezankt wurden. Man läßt die Kleinen aus eigener Erfahrung lernen. Der Vater schneit in seiner freien Zeit reichliches Spielzeug: Rentierfächlein, Sammen (Erdbütten) und Bären. An Hand der kleinen Modelle erklärt er den Lappenbuben ihre späteren Aufgaben. Schnell reifen die Kinder heran, ein fünfjähriger Jüngling wird von allen schon als Mann betrachtet.

Auch die kleinen Lappen gehen zur Schule. Zwar tun sie das nur im Winter, aber dafür mit doppeltem Eifer. Da die Eltern das ganze Jahr über mit ihren Rentierherden herumziehen, hat man die Jünglinge während der drei-

monatigen Schulzeit in modernen Schulinternaten untergebracht, die vom norwegischen Staat unterhalten werden. Da gibt es neben den Schul- und Wohnräumen auch herrliche Lesezimmer, Bade- und Duschräume — ja sogar einen Sportplatz! Radioapparat und Kino erzeugen am meisten Bewunderung.

Ein selten schöner Gemeinschaftsgeist herrscht unter diesen Naturkindern. Mädchen und Jungen arbeiten eifrig zusammen. Strafarbeiten und „Nachkassen“ sind unbekannt. Die Lehrer können ihre Schüler nicht genug loben: Wie wissbegierig sie sind, wie schnell sie alles erfassen, wie gut sie auswendig lernen... Alle Fächer werden gelehrt. Besonders die Geographie- und Zeichenstunden sind sehr beliebt. Das Wandern, Erleben und Schauen steht den Nomadenkindern nun einmal im Blut. Sie zeichnen mit Vorliebe fremdländische Bilder — Palmenhaine, Kamelkarawanen und Pyramiden — und studieren Stundenlang die Landkarte. Ein kleiner Anripf fragte mich interessiert nach der Länge des Rheins und wollte wissen, ob man in Deutschland die Kühe auch mit dem Laßo fängt.

Schwimmende Rentierherde

Schneller als erwartet, kamen wir an das Nordliche Eismeer, und vor uns lag die große

Insel Kvalø — die Sommerfrische der Lappen und Rentierherden. Die paar Tiere, die wir mit uns führten, konnten ohne allzu große Anstrengungen über die etwa ein bis zwei Kilometer breite Meeresenge getrieben werden. Das Leittier wurde mit dem Laßo an das Fährboot gebunden und die anderen Tiere schwammen blindlings nach. Nur die neugeborenen Kälber bereiteten Schwierigkeiten. Bitternd standen sie vor dem Wasser und graulichten sich schrecklich. Keines Menschen Hand durfte sie berühren, sonst hätten die Muttertiere, abgeschreckt durch die fremde Bitterung, ihren Jungen die Nahrung verweigert.

Aber die Lappen wußten sich zu helfen. Sie schlachteten einige der altersschwachen Tiere, zogen ihnen die Felle ab und wickelten darin die Kälber ein. In dieser seltsamen Verpackung konnten sie dann sicher an das andere Ufer gebracht werden.

Nachdem auch dieser schwierige Teil beendet war, verabschiedete ich mich ohne viele Worte von meinen Gastgebern, so wie es bei ihnen üblich ist. Und ich war froh über mein großes Erlebnis; denn die alten Rentierlappen sind selten geworden... Es wird nicht mehr vielen Menschen vergönnt sein, mit diesen letzten Nomaden Europas über die Schneefelder des Nordens zu ziehen... Rudolf Jacobs.



Uhlformappell bei der schottischen Garde

Das Telefon im „Krähennest“

Motorship „Mülheim-Ruhr“, der Welt modernster Handelsdampfer

In Abenteuerromanen und Seeräubererschichten schildert man uns die Schiffe, die mit topharer Pracht beladen, die Weltmeere besafahren, als alte brüchige Ratten, die bei jedem Sturm in allen Fugen trachten, während die Besatzung ein wenig beneidenswertes Dasein führt und sich an Raubheil der Stitten kaum zu überbieten weiß. Das mag in den Zeiten der christlichen Seefahrt romanisch und nervenkittig gewesen sein, heutzutage, da moderne Seelendampfer die Weltküsten anfeuern und mancher von ihnen einen Vergleich mit Passagierschiffen wohl aufzunehmen vermögen, sind solche Schilderungen in das Seemannsleben zu verweisen.

Ein Besuch auf dem neuen Motorschiff „Mülheim-Ruhr“, das hauptsächlich zwischen Hamburg und Kanada verkehrt, überzeugt uns, daß die moderne Schiffsbauweise selbst auf Frachtern, die wir gern etwas geringschätzig betrachten, ihre Triumphe zu feiern weiß. Die acht Passagiere, die die „Mülheim-Ruhr“ neben ihren Gütern noch befördern kann, dürfen sich glücklich preisen, wenn sie sich eine Schiffsfahrt ergöttern können, denn ihre Stätten gleichen neugezickten Bohnzimmern, denen keinelei Bequemlichkeit fehlt. Die Matrosen haufen nicht mehr in engen dunklen Löchern oder in niedrigen, stichigen Gemeinschaftsschlafräumen, sondern sie verfügen zu je zwei Mann über eine geräumige Kabine, die nicht nur außenbords liegt und so hübsch ausgestaltet ist, daß man es daheim bei Mutter auch nicht schöner haben kann. Schon das äußere Gesicht des Schiffes, das in Streamlinienform gebaut worden ist, verrät, daß man es mit einem der modernsten Handelsdampfer der Welt zu tun hat.

Die technischen Einrichtungen erregen das Staunen der Fachleute der ganzen Welt. Der Maschinenraum gleicht einem schwimmenden Elektrizitätswerk, zwei riesige Dieselmotoren mit einer Gesamtleistung von 6000 PS stehen mit anderen maschinellen Anlagen in einem blühblanken Raum und treiben das 134 Meter lange Schiff, das 14 Seemeilen in der Stunde entweidet. Das Trinkwasser holt sich die „Mülheim-Ruhr“ aus dem Meere, es wird von einer Verbrennungsanlage zubereitet, die aus den Abgasen der übrigen Maschinen gespreißt wird und das in ihre Kessel gepumpte Seewasser verdunstet läßt. Dieses Destillat wird dann mit Sauerstoff durchtränkt und durch weitere Verarbeitungsprozesse erhält es ferner die Stoffe zugesetzt, die für den wohlbeduftenden Geschmack des Trinkwassers notwendig sind.

Selbstverständlich ist das Schiff mit allen neuzeitlichen Erfahrungen der Funktechnik ausgestattet. SOS-Rufe, die der Empfänger annimmt, lösen automatisch ein Läutewerk aus, so daß kein Hilferuf überhört werden kann. Das Steuerbord dreht sich elektrisch, ein Schlot ermöglicht Tiefenuntersuchungen bis zu 500 Meter. Telefonverbindungen reichen sogar bis zum „Krähennest“, dem Ausguck am Mast, und eine Feuerlöschanlage zeigt jede geringste Rauchentwicklung in den geschlossenen Laderäumen durch bestimmte Zeichen an — ein Druck auf einen Knopf, und der gefährliche Raum ist sofort unter Kohlendioxid gesetzt.

So wie die Sicherheit des Schiffes, so ist auch für die Hygiene und die Bequemlichkeit der Besatzung auf der „Mülheim-Ruhr“ gesorgt. Kein Laderaum und keine Kabine ohne Lüftung, fließendes Warm- und Kaltwasser in jeder Mannschaftskabine, selbstverständlich mangelt es auch nicht an Dusch- und Baderäumen, während in den geräumigen Köchen Rundfunkapparate für die Unterhaltung der Besatzung sorgen. Der Geist der Gemeinschaft aber findet auf diesem Schiff seinen besonders Ausdruck dadurch, daß für die 22köpfige Besatzung kein Unterschied auf der Speisefarte besteht, der Schiffsjunge ist das gleiche wie der Kapitän, und alle fühlen sich wohl dabei.

Das sind Tatsachen!

- daß es in der Wandschule 20 Uhr ist, wenn bei uns die Uhr 12 schlägt,
- daß ein Infanterie-Geschütz etwa 800 Meter in der ersten Sekunde seiner Flugzeit zurücklegt,
- daß wir im Jahre 1930 am 2. April eine totale Wondfinsternis erleben werden,
- daß die Pappel jährlich rund 25 000 000 Samen trägt,
- daß ein Floh das 200fache seiner Körperlänge springen kann,
- daß der tägliche Rochsalzbedarf des Menschen 10 bis 20 Gramm beträgt,
- daß 100 Gramm grüne Erbsen 83 Kalorien, 100 Gramm Spargel dagegen nur 19 Kalorien, dieselbe Menge feiner Gänsebraten aber 711 Kalorien enthalten,
- daß das Bodier 4,7 Raumhundertteile Alkohol enthält,
- daß zum Bau der Reichsautobahnen bis Ende 1937 über 4 Millionen Tonnen Zement verbraucht wurden, was einer Ladung von 200 000 Eisenbahnwagen entspricht,
- daß das Schnellzugstempo auf der Strecke Hamburg-Berlin in der Zeit von 1914-1938 von 89 Km-Std. auf 126 Km-Std. gesteigert wurde,
- daß 7 Kilogramm Benzin denselben Heizwert haben wie 10 Kilogramm Steintohle,
- daß die längste Brücke der Erde der Badukt von Schangschon (China) ist mit einer Länge von 144 Kilometer,
- daß eine marschierende Division eine Marschreise von 22,5 Kilometer hat (mit Sicherungsabständen),
- daß in Deutschland im Jahre 1936 236 Kilogramm Gold gewonnen wurden.

(Entnommen aus dem sechsten erscheinenden Buch der 100 000 Antworten, „Schick nach!“, Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig. In Betrieben 4 Reichsmark.)

Todesanzeige
Mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, unser Bruder, Schwager und Onkel,
Wendelin Baumgärtner
Postassistent a. D.
ist heute nach schwerem Leiden für immer von uns gegangen.
Mannheim (Gr. Wallstattstr. 54), den 6. Okt. 1938
In tiefer Trauer:
Katharina Baumgärtner u. Angehörige
Die Beerdigung findet am Samstag, 8. Okt. 1938, um 13 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Todesanzeige
Schmerz erfüllt bringen wir unseren Mitglädern und Freunden zur Kenntnis, daß unser Kamerad
Willi Nolf
nach kurzer Krankheit im blühenden Alter in die Ewigkeit abgerufen worden ist. Wir werden diesem eifrigen Sportkameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Paddel-Gesellschaft Mannheim E. V.
Die Einsäherung findet am Samstag, 8. Okt. 1938, mittags 12 Uhr, statt. Die Sportkameraden treffen sich um 11.30 Uhr vor der Leichenhalle.

**Trauerkarten
Trauerbriefe**
Hakenkreuzbanner-Druckerei
450/18, aut. erboll., zu verkaufen.
J 4a, 1. Laden.
(18 883*)

Kraftfahrzeuge
Auto- u. Riesenluft-Reifen
werden runderneuert, in eigenen Vollformen in 20 Zoll bis 40x10, in 24 Zoll bis 42x9 1/2 mit Garantie (4 Profilen) (Verlang. Sie kuzent. Offerte) „NEUVULKA“ Karlsruhe, Kob. Wagner-Allee 107 (Daselbst auch neue Reifen aller Fabrikate)

Kraftfahrzeuge
OPEL-wagen
OlympiaLim.
4474, Grob. 38, unanfechtbar, zu verkaufen. — Kostenlos:
Fernetz 250 Schweizingen.
(18 883*)
Gut erhaltener **Tempo oder Goliath** zu kaufen gesucht. Off. u. 125 050 an d. Verlaa d. B.

Geschäfte
Pachtweise Verkäufe von
Manufakturwaren-Geschäft mit Wohnhaus günstig zu verkaufen. Preis, auch nur die Barr. Angebote u. Nr. 125 051/8 an den Verlaa d. B.

Bei **Dowling**
Picken, Flechten und unreiner Haut
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Auto
zu kaufen gef.
Ein Teil soll in 1938 abgenommen werden. Zu schreiben unter Nr. 125 058 an d. Verlaa d. B. (125 058 83)

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nichtsahn verstehen Sie schnell **Energetikum**, das seit Jahrzehnten bewährt natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürliche, erquickende Schlaf. Floridil-Energetikum ist geistlich geschützt. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt:
Reformhaus „Eden“ Mannheim, O. 7, 3. Fernruf 226 76.



Mynheer van Holland

Wohle schon immer, was gut schmeckt. Ein lekker kopje koffie! Der Holländer unserer Tage weiß es auch noch zu schätzen. Und er würde deshalb an der

Haut-schüter-Mischung

resillos Wohlgefallen finden. In der Packung knusperfrisch, beim Aufguss ergebnis, in der Tasse köstlich duftend, auf der Zunge ein Genuss. Wirklich viel für RM 1.80 das 1/2kg. Das werden auch Sie finden



Schlüter-Kaffee

Spezialhaus für guten Kaffee und Tee. Paradeplatz, Tel. 22838

Café-Restaurant Zeughaus

Gemütliches Familien-Café D 4,15 Heute Verlängerung

Advertisement for Fotohaus im Almenhof, featuring 3 Paßbilder for 50 and contact information for Neckaraustr. 243.

Theater-Eintrittskarten durch die „Völkische Buchhandlung“ Mannheim, Am Strohmarkt

Advertisement for Olympia-Laden, featuring typewriters and office equipment.

Advertisement for Schlafzimmer, featuring a bed and furniture for 320.-

Advertisement for Möbel bernet, featuring various furniture items and prices.

Bestellschein form for Hakenkreuzbanner, including fields for name, address, and subscription details.

Wirtschafts-Eröffnung! Am Samstag, 8. Oktober, eröffne ich die Wirtschaft „Drei Kronen“ J 2, 20. Ich führe neben 16 Weinen und Bieren ausgezeichnete Küche. Es lader freundi ein Frau Elise Herrmann

Madiese Ein prächtiges Mädel ist angekommen In großer Freude Friedl u. Karl Krebs geb. Finkler. Schweizingen, den 5. Oktober 1938 z. Zt. Lützenheim

Konditorei Café H.C. THRANER 175 Jahre. Inhaber: Kurt Schmid. c 1, 8 - Fernsprecher 2188 und 39

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Sonntag-Ausgabe zu entwerfen!

Schlafzimmer Eiche geritzt 320.- Schrank 180 cm Möbel bernet S 4, 23/24

Tiermarkt Weißer Spitzer (sofort umh. halb, billig zu verkaufen, Adresse in Briefkasten, unter Nr. 18 609 im Verlag d. Bl.)

Arterienverkalkung? Biegen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindsucht u. Bronchitis - pflügen Sie Ihre Gesundheit mit Zirkulin Kaskadant-Ferien

Frisch gekocht!!! Schwarzwald-Forellen 1 Stück mit Mayonnaise M. 1.00 - 1.20 Hummerkrebs-Schwänze 120 g 80 rfg. Heigoldener Hummer 1 halber 3-4 Mark Frische Gänselebergatine STEMMER O 2, 10 RUF 23624

OLYMPIA MODELL G Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO Zu beschaffen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Schlafzimmer Eiche geritzt 320.- Schrank 180 cm Möbel bernet S 4, 23/24

Hasen Zimmer 1.30 Schlegel 1.20 Ragout 1.45 Reh Kaulen u. Rücken 1/2 Kilo 1.40 Vordersehmel 1/2 Kilo 1.00 Geflügel Lebende Fiuß u. frische Seefische. J. Knab Qu 1, 14 Fernruf 232 69 12875 V

Trainingsanzüge marineblau, imprägniert für Kinder ab 2.70 für Erwachsene ab 4.55 in größter Auswahl Sporthaus Rusch u. Co. Mannheim N 7, 10

Hasen Schlegel 1/2 kg 1.20 Rücken 1/2 kg 1.30 Ragout 1/2 kg 1.45 Reh Kaulen u. Rücken 1/2 Kilo 1.40 Vordersehmel 1/2 Kilo 1.00 Geflügel Lebende Fiuß u. frische Seefische. J. Knab Qu 1, 14 Fernruf 232 69 12875 V

Erika Daifachgeschäft J. Arzt N 3, 7-8 Ruf 211 03

Pianos vermietet Heckel O 3, 10 Kunststraße 11600 V

Frisch eingetroffen: Süd-West-Langusten Besonders ausgewählte Qualität nur 5 Schwänze 50000... billig Dose nur 1.05 Bei 10 Dosen 10.25 Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3 12610 V

Kegeklubb (Sonntag-Gezielte) sucht noch einige Mitglieder männl. Geschlecht, mäßig, Geschickte, tüchtig u. an den Verlaß. Geldverkehr Wer gibt Darlehen für Studien zweck von RM 1500.- gegen gute Sicherheit u. gültigen Wohnort. Angebote u. Nr. 18 874 an den Verlag d. Bl.

Zwangsversteigerungen Samstag, den 8. Oktober 1938 vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu. 6, 2 Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich, veräußern 1. ein 1/2 Hektar „Schwarzwald“, Markt „Niederst“, mit 30 Hektar, Kreis, Gemeindebezugsgebiet.

Ämliche Bekanntmachungen

Am 21. Januar 1938 findet eine Verteilung des Ertrages der Erbschaft und Notale Trauung...

Ladenburg Bekanntmachung Bekämpfung von Obstbaumfresslingen...

Versteigerungen In unserem Versteigerungsaal - Ginnweg 11, den 30. Januar 1938...

Für Selbstfahrer Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Motorrad-Verleih Fernruf 42632 an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Auto-Verleih Fernruf 489 31 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Käse', 'Mädchen', and 'Wäsche'.

Unsere HERBST-MÄNTEL-SCHAU

bringt die neuen Formen, die neuen Farben — alles kleidsam und so preiswert:

Flotte englische Mäntel 28⁵⁰ 39⁷⁵
Sport-Mäntel 28⁵⁰ 35⁵⁰
Kamohi.-Mäntel 33⁷⁵ 48⁵⁰
Jugendl. Mäntel 23⁵⁰ 29⁷⁵
Frauen-Mäntel 27⁵⁰ 38⁵⁰
Frauen-Mäntel eleg. Leinwand 45.- 63.-
Mäntel mit kleinem Pelzbesatz 39.- 52.-

Das schönste Kleidungsstück können Sie sich jetzt kaufen — denn unsere leichteste Zahlungsweise kommt Ihren Wünschen entgegen.

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM
TURMHAUS N73

Offene Stellen
Wirden, Kleidermädchen
f. Klein-Geschäfts-Handl. bei gutem Lohn per 15. Oktober neu zu besetzen
Bernstr. 286 85.
(126 102 B)

Zu vermieten
Sonnige, moderne 3-Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, eingerichtetes Bad, Garage, in schöner, ruhiger Lage, Redarhdt-Ch (am liebsten ältere Leute) zu vermieten. Nachr. unter Nr. 15 889 an den Verlag.

Mietgesuche
Wehrmachtsbeamter sucht sofort 2-Zimmer-Wohnung
Knoch, u. 18 913 an den Verlag.

Zu verkaufen
Wohnzimmer
Sticker-Schrank, Tisch, Sessel, Teppich, Koffer, Schrank, 2 Damenfahräder, Sofa, Tisch, Garderobe, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Sessel, Schwingerlisch, 47 Knackstr. 47.
(126 035 B)

Wirden, Kleidermädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht.
Qu 4, 5, Wirtsh. (18 743*)

Schöner, großer Raum
(Grabenstr.) ca. 300 qm, auch teilbar, part., geeignet f. Geschäft, im Herbst abgeräumt zu vermieten. Nachr. unter Nr. 126 037 B an den Verlag.

6-7-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und 2 Toiletten, parterre oder 2. Stock, für Büro o. abtrennbarer Wohnung in guter Lage, möglichst Weststadt, per 1. 1. 1939 oder früher zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 18 901 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Heckel
Kunststraße 3, 10
Das Haus der Kunst und Musik
Ölgemälde
Stets Neuankünfte

Tagesmädchen
gesucht, Gehalt 10,-
Dankstr. 19.
(18 881*)

H 7: 1 großes Zimmer
mit Hochboden, an einzelne ruhige Person, zu vermieten. Hausverwaltung, Rich. Katmann, N 5 7.
(126 077 B)

Zu verkaufen
Ga. 120 Ztr. Brennholz
auf Östliche Seite, um ca. 4 km. Gärten, Schma, 24 und 30 mm Holz, bis abgew. Käferfrei
Heinrich Wehner, Lampertheim
(126 039 B)

Ankauf
Alte Gold, Silber, Schmuck
Lasar Feinwerk
Mannheim, P 1 2
Nr. IV 6556

Mädchen
über 18 Jahre, für Haushalt in oben a. e. f. u. h.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

1 Zimmer und Küche
u. Keller in ruh. Lage, 3. Stock, zu vermieten.
Waldhofsstr. 13, II.
Reinhold, 13, II.
(18 875*)

Günstige Gelegenheit!
Riese 1000 verfahren, Kanister für Des. Drogen, etc., neu, 30 Liter, 25 Liter, etc., zu verkaufen.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

1 Schrank-Nähmaschine
1 versenkbare Nähmaschine
neu, voll, zu versch. Marken, Schrank, Straße Nr. 109.
(77 661 B)

Krafffahrer
für unter. Dienstwagen, Kraftwagen, etc. u. c. Bauern. Mannheim, Waldhofsstr. 14.
(126 006 B)

1 Zimmer und Küche
am 1. November zu vermieten.
Redarhdt-Ch, 25, 2. Stock, 1960. Anfragen unter 126 038 B an den Verlag dieses Blatt.

Dauerbrand-Ofen
Jahr-Grö Nr. 5
1. Stock in Weststadt, zu verkaufen u. reparieren.
Otto Binkert, Dillenburg Str. 126
(126 063 B)

Westfälische Küchen
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

2 Zimmer und Küche
in ruh. Lage, 3. Stock, zu vermieten.
Waldhofsstr. 13, II.
Reinhold, 13, II.
(18 875*)

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

3 Türen ein Fenster
zu kaufen gesucht.
Knoch, u. 18 913 an den Verlag.

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

2 Zimmer und Küche
in ruh. Lage, 3. Stock, zu vermieten.
Waldhofsstr. 13, II.
Reinhold, 13, II.
(18 875*)

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Offene Stellen
Krafffahrer
für unter. Dienstwagen, Kraftwagen, etc. u. c. Bauern. Mannheim, Waldhofsstr. 14.
(126 006 B)

Polier oder Aufseher
für technische Arbeiten, auch Holzverlebung.
Joh. Brechel, Ludwigsbühlstr.-Hh.
(126 033 B)

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

Ordentlich, fleißig. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Familienhaus zu kleiner Familie gesucht. Hinterhof und Bachstr. 19.
Schmidt, Siegfriedstr. 11.
Redarhdt-Ch. Fernruf 222 92.

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

2 Zimmer und Küche
in ruh. Lage, 3. Stock, zu vermieten.
Waldhofsstr. 13, II.
Reinhold, 13, II.
(18 875*)

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

Jünger Expeditent
für Expediente u. Wohnbes. gesucht.
Knoch, u. 18 913 an den Verlag dieses Blatt, erb.

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

Feudenheim 4-Zimmer-Wohnung
mit eingricht. Bad, etc.
Bernstr. 532 73
(18 879*)

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Wie mehr kann

als recht und schlecht seine Arbeit erledigen — was nicht Angestellter sondern verantwortlicher Mitarbeiter werden möchte — wer davon befreit werden möchte — wer weiß, daß man Kunden nicht „ledig“ sondern glücklich machen soll — wer soviel weiß, daß er anspruchsvolle Mitarbeiter zu bekommen kann — der kommt zum

Rundfunkbeceater!

Ich suche 2 Mitarbeiter

1 Vertreter oder Verkäufer
mit guten technischen Kenntnissen, die die Kunden verständnisvoll beraten können

1 Techniker oder Installateur
für Antennenbau und Aufstellen von Apparaten, der meine Kundenschaft beherren helfen und beraten kann.

Ihr Funkberater
RADIO-PILZ
U 1, 7

Wäderegehilfe
sofort gesucht.
Zuschriften unter Nr. 18 747 an den Verlag d. B.

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

Mietgesuche
1-2-Zimmerwohn.
verleitet von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 41 039 B an den Verlag d. B.

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Mädchen
zum Ausfragen und Putzen im Geschäft, etc.
Waldhofsstr. 14
(126 114 B)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Dankstr. 19.
(18 912*)

2 Zimmer u. Küche
mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht.
Zuschriften unter Nr. 60 387 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Aushilfe
für Kaffe Küche
Samstag und Sonntag gesucht.
Knoch, u. 18 913 an den Verlag dieses Blatt, erb.

Alleinmädchen
nach Treibschiffen, in der Höhe, etc.
Schmidt, Waldhofsstr. 14
(126 045 B)

Größerer Schuppen oder Scheune
auf mögl. trockenem Gelände zu mieten gesucht.
Otto Binkert, Dillenburg Str. 126
(126 063 B)

Schwere eich. Bettstelle
komplett, mit Matrasen, etc.
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Mannheim. Fernruf 200 45/46.
(126 067 B)

Bestecke
aus Holz, natur. Stoffe, u. alle in der Höhe, etc.
Mannheim, 65
(18 851*)

Ein kleiner Entschluß von großer Bedeutung:

KAFFEE HAG
umstellen

KAFFEE HAG, die Weltmarke, das Päckchen 75 Pfg. SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.



Konzert in Tirol

Ein neues Lustspiel der Tobis mit:

**Hell Finkenzeller
Fritz Kampers und Hans Holt**

Unter Mitwirkung des berühmten Chors der **Wiener Sängerknaben**

Musik: Willi Schmidt-Gentner

Ein reizender Unterhaltungsfilm, voll von ausgelassenen Jungentzügen, mit einem großen Konzert der Wiener Sängerknaben, die hier die Schuljugend eines Tiroler Bergdorfes spielen, einigen ernstesten Ereignissen u. mancherlei humoristischen Zwischenfällen

Neueste Deulligtonwoche und Kulturfilm: „Alt-Regensburg“

Erstaufführung heute Freitag!

3.00 4.30 6.25 8.30 Uhr - Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5
Breite Str.



Der preisgekrönte Ufa-Film

hinreißend - begeisternd
ZARAH LEANDER



Heimat

nach dem berühmten Schauspiel von H. Sudermann mit
**HEINRICH GEORGE - RUTH HELLBERG
LINA CARSTENS - PAUL HÖRBIGER
LEO SLEZAK - GEORG ALEXANDER
HANS NIELSEN - FR. SCHAFFHEITLIN**

Spielleitung: Prof. Carl Froelich

Der ehrwürdige alte Dom magt, jubelt und erbebt von den schwebenden Klängen der ewigen Matthäus-Passion des Meisters Johann Sebastian Bach

... und aus dem Chor erhebt sich die dunkle, geheimnisvoll beschauliche Stimme von **Zarah Leander**

verwandelnd in Licht, Glück und Verklärung

Vorpr.: Ufa-Kulturfilm Natur und Technik
Fox-Wochenschau:

Das Schicksal der Sudetendeutschen

Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Anfang: 4.00 6.00 8.20 Uhr So. 2.00 Uhr

Ab heute in beiden Theatern!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckern Str.

Olymp-Lichtspiele Mannheim-Käfertal

Ab heute Freitag:

Der große Zirkusfilm

Fahrendes Volk
mit Hans Albers, Françoise Rosay, Camille Horn, Hannes Stelzer

Samstag 11 Uhr

Lustige Nachtvorstellung

Abenteuer im Engadin

Sonntag Jugend-Vorstellung
Der Held von Texas u. Volk an der Front

HEUTE

Freitag, 20 Uhr, Harmonie B2,6

1. Meister-Klavier-Abend
Josef Pembaur
Beethoven-Abend

Karten 1.50 bis 4.50 bei Heckel O 3, 10
Musikh. Planken, O 7, 13, Buchhandl.
Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikh. Pfeiffer
O 2, 9 - Ludwigshafen: Kohler-Kloak

Tanz
Kurse - Einzelunterricht

E. Allegri

P 1, 3a - Ruf 244 11

A 2, 3 **B.O. & Lamade** Ruf 21, 05

Tanzkurse beginnen 10. Oktober

Step-Tanzkurs am 9. Oktober 42449V

Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelsalons jederzeit



Gastspiel im PARADIES

Ein Ufa-Film mit **Hilde Krahl - Albert Matterstock
Georg Alexander - Gustav Waldau
Oskar Sima**

Spielleitung: **Karl Hartl**

Drehbuch: Karl Hartl und F. D. Andam

Musik: Anton Profes

Ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig

plakant, spannend - eine filmische Delikatess

Ufa-Wochenschau - Ufa-Farbenkulturfilm:

Hochzeiter im Tierreich

3.00 5.45 8.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

UFA-PALAST

National-Theater Mannheim

Freitag, den 7. Oktober 1938:

Vorstellung Nr. 27. Miets F Nr. 5.

1. Sondermiets F Nr. 3.

Uraufführung:

Die Stiftung

Romble in 3 Akten von G. Lorenz.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

WILLI FORST'S Weiterfolg:



Maskerade

Der Film, den Sie nie vergessen werden!

Paula Wessely

Adolf Wohlbrück

Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz

Peter Petersen, Hans Moser

„Maskerade“, ein Film, der das

Menschliche in all seinen Stärken

und Schwächen:

Liebe - Leichtsin - Eifersucht

Ehre - Moral - Klatsch

unerhört lebenswahr und erschüt-

ternd schildert.

Die Idee dieses Films geht auf eine

wahre Begebenheit zurück, die sich

vor Jahren während eines Faschings

in Wien abgespielt hat. Die Namen

der vorkommenden Personen dürfen

nicht genannt werden.

Nur Samstag, 8. Okt.,

abends 11 Uhr

Einmalige

Sonder-Spät-Vorstellung

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Sonderver. Gustav Törek-Gesellschaft

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute Freitag!

Geraldine Katt - Willy Birgel

In dem sensationellen Ufa-

Großfilm:

Der Fall Deruga

Beginn 6.00, 8.30 Sonntag 4.30 Uhr

Filmpalast

Mannheim-Neckarau, Friedriehstraße

Ab heute:

Ab Mitternacht

Russisches Flüchtlingsschicksal

in Paris

Peter Voas - Gina Falckenberg

René Deltgen

Beginn Wo. 7, 8.30 So. 8, 7, 8.30 Uhr

Sonntag nachm. 2 Uhr:

Große Kindervorstellung

Der weiße Adler

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

Die Sensationen ...

Jbolyka

Zilzer

Geschwister

van Dee

und ein Bombenprogramm!

Vorverkauf tägl. 11.30-13.00

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Sonderver. Gustav Törek-Gesellschaft

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Trenkers

neuer, herrlicher Film!

2. Woche



Liebesbräu

aus dem Engadin

mit **Carla Rust, Charlott Daudert, Erika v. Thellmann, R. Dorsay, P. Heldemann**

Nach vielen Trenker-Filmen der größte

Erfolg des großen Bergdramatikers -

des tollkühnen Berggängers u. Skifahrers

Letzte Tage: 2.45 4.20 6.25 8.35

Für Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA

PAULA WESSELY



Spiegel

des Lebens

Peter Petersen

Paula Wessely

Attila Hörbiger

Regie: Geza von Bolvary

Das Schicksal einer

Medizinstudentin -

Scala: 4.00 6.15 8.30

Capitol: 4.15 6.20 8.30

SCALA - CAPITOL

Ludw.-Pfeifferstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Wo gehen wir heute? abend hin!

Beachten Sie die „HB“-Vergnügungs-Anzeigen!